

Umweltinvestitionen des Bundes

Klima- und Umweltschutzmaßnahmen 2021



Umweltinvestitionen des Bundes

Klima- und Umweltschutzmaßnahmen 2021

Wien, 2021

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
(BMK),

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

bmk.gv.at

Redaktion:

Kommunalkredit Public Consulting GmbH

Türkenstraße 9, 1090 Wien

+43 1 31 6 31-0; Fax DW 104

publicconsulting.at

Gesamtkonzeption und Projektleitung:

Selma Herco

Autorinnen und Autoren:

KPC: Katharina Colom, Wolfgang Diernhofer, Selma Herco, Markus Hertner, Sebastian Holub,
Johannes Laber, Valentin Libicky, Moritz Ortmann, Doris Pühringer, Andrea Stockinger, Andreas
Vidic

BMK: Michael Aumer, Franz Buchebner, Gottfried Lamers, Armin Pecher, Isabella Plimon, Traude
Wollansky

Fotonachweis: BMLRT/Christopher Fuchs (S 24), BMLRT/Alexander Haiden (Cover, S8, 21, 24, 33,
34, 38, 40, 50, 57, 63, 66, 67, 74, 75)

Layout/Erstellung: SH-Training/Siegfried Hieslmayr

Lektorat: Red Pen

Druck: XX

Wien, 2022

Vorwort

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine veranschaulicht sehr deutlich, wie stark die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und importierten Rohstoffen unsere Freiheit und Versorgungssicherheit belastet. Wir müssen uns aus dieser Abhängigkeit befreien. Ebenso verlangt die Klimakrise ambitionierte Strategien, Maßnahmen und effizientes Handeln.

Mit jedem Projekt zum Umwelt- und Klimaschutz kommen wir dieser Unabhängigkeit einen Schritt näher. Dabei braucht es Forschung und Innovation zur Standort-sicherung, regionale Anpassung an den Klimawandel sowie konkrete und konsequente Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und für die Transition von fossilen zu erneuerbaren Energien. Um die Bekämpfung der Auswirkungen der Corona-Krise zu unterstützen, hat die EU mit dem „NextGenerationEU (NGEU)“ ein 750 Milliarden Euro schweres Wiederaufbauinstrument auf den Weg gebracht. Eine zentrale Rolle spielt hier auf europäischer Ebene die Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF). Die österreichische Bundesregierung hat zum Abholen dieser EU-Gelder einen ambitionierten Plan erarbeitet. Insgesamt sieht der österreichische Aufbau- und Resilienzplan Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 4,5 Milliarden Euro vor, wobei 46 % für Klimaschutz und 41 % für Digitalisierung aufgewendet werden. Die Abwicklung der Klimaschutz-Pakete erfolgt über bewährte Instrumente wie die Umweltförderung und Abwicklungsstellen wie die Kommunalkredit Public Consulting.

Mit diesen Maßnahmen werden nicht nur unser Klima und die Umwelt geschützt, sie erhöhen auch die wirtschaftliche Wertschöpfung und machen Österreich unabhängiger, freier und zukunftssicher. Entscheidend ist dabei auch die enge Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – global wie auch national. Sowohl auf europäischer als auch auf internationaler Ebene stehen viele umwelt- und energiepolitische Vorhaben in engem Zusammenhang mit der Erreichung der Klimaschutzziele und der damit verbundenen Dekarbonisierung der Wirtschaft. Die in Österreich zusätzlich budgetierten Klimamilliarden in den Jahren 2021 und 2022 setzen dahingehend wichtige Signale.

Das Umweltförderungsgesetz mit seinen breit aufgestellten Förderungsbereichen, der Umweltförderung im Inland, der Altlastensanierung und den internationalen Klimaschutzmaßnahmen, ist eines der zentralen Instrumente, wenn es um konkreten Klima- und Umweltschutz geht. Der vorliegende Bericht unterstreicht deutlich die ökologische wie auch wirtschaftliche Bedeutung der Förderungen für den Klima- und Umweltschutz in Österreich. So wurden im Jahr 2021 Investitionen in der Höhe von knapp 1,7 Milliarden Euro in den Bereichen der Umweltförderung im Inland, der Sanierungsoffensive mit dem „Raus aus Öl und Gas Bonus“, E-Mobilitätsoffensive, der Altlastensanierung und den internationalen Klimaschutzmaßnahmen ausgelöst. In rund 24.000 Projekten werden damit jährlich mehr als 507.000 Tonnen Treibhausgasemissionen eingespart. Die Investitionen schaffen beziehungsweise sichern rund 9.200 Beschäftigungsverhältnisse. Diese Zahlen zeigen deutlich, wie wichtig das System der Umweltförderungen ist.

An dieser Stelle möchte ich den Kommissionsvorsitzenden, sämtlichen Kommissionsmitgliedern, Ansprechpartner:innen in den Bundesländern, zuständigen Mitarbei-



Bundesministerin
Leonore Gewessler

ter:innen im BMK und Mitarbeiter:innen der KPC besonders danken. Ihr Engagement ist für die praxisnahe Umsetzung der Instrumente des Umweltförderungsgesetzes eine wertvolle und wichtige Voraussetzung.

Zum Bericht

Seit Inkrafttreten des Umweltförderungsgesetzes (UFG) im Jahr 1993 erfolgte eine jährliche Berichtslegung über die Aktivitäten der Umweltförderung im Inland, über die Wasserwirtschaft, Altlastensanierung und internationalen Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen dieses Gesetzes. Einzig für das österreichische Joint-Implementation-/Clean-Development-Mechanism-Programm (JI/CDM-Programm), das seit 2003 ebenfalls im UFG geregelt ist, wurde von 2005 bis einschließlich 2015 ein gesonderter Bericht gelegt. Da die Ankäufe im Rahmen des JI/CDM-Programms für die Kyoto-Periode 2015 abgeschlossen wurden, erfolgte ab dem Jahr 2016 eine gemeinsame Berichtslegung über alle Aktivitäten im Rahmen des UFG. 2015 wurde das zweite internationale Klimaschutzinstrument – die Internationale Klimafinanzierung – im UFG verankert. Sie ist seither Bestandteil der gegenständlichen Publikation.

Seit Inkrafttreten der Bundesministeriengesetz-Novelle 2020 obliegt die Zuständigkeit für die Bereiche Altlasten, betriebliche Umweltförderung und internationale Klimaschutzmaßnahmen dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Die Zuständigkeit für Förderungen und Finanzierungen im Rahmen des UFG beziehungsweise WBFG (Wasserbautenförderungsgesetz) für die Bereiche Siedlungswasserwirtschaft, Gewässerökologie und Hochwasserschutz obliegt dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT). Die Förderungen, Finanzierungen und Leistungen dieser Bereiche wurden daher in einer eigenständigen Publikation – „Umweltinvestitionen des Bundes – Maßnahmen der Wasserwirtschaft 2021“ – dargestellt und veröffentlicht.

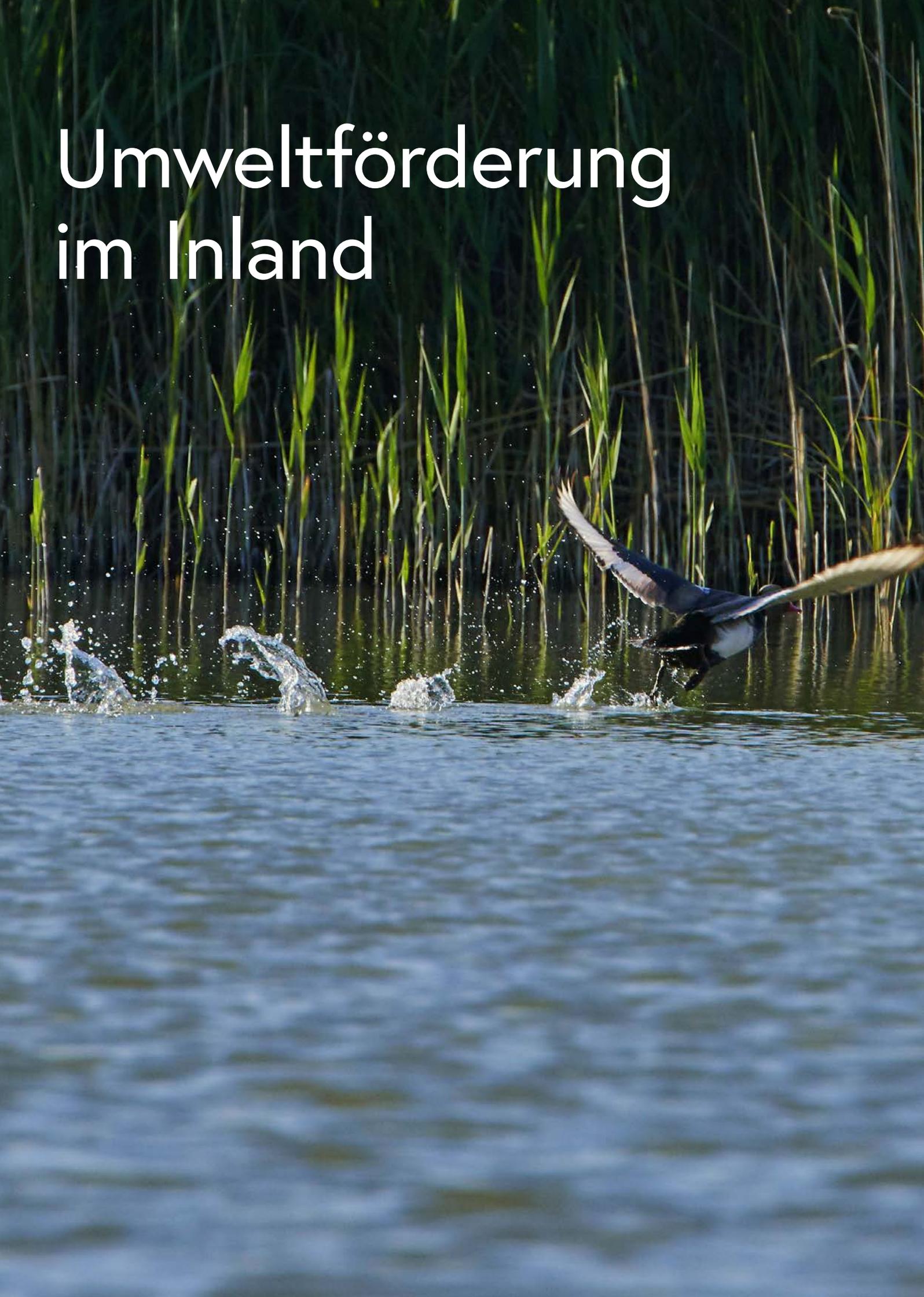
Die Leistungen der Umweltförderung im Inland, der Altlastensanierung und der internationalen Klimaschutzmaßnahmen werden sowohl im Berichtsteil sowie im anschließenden Zahlenteil ab Seite 48 in separaten Kapiteln abgebildet.

Inhalt

Vorwort	3
Zum Bericht	5
Umweltförderung im Inland	8
Umweltförderung im Inland – Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen des Bundes.....	9
Expert:innentag 2021.....	10
Ausblick und Entwicklung 2022.....	10
Erneuerbare Energien.....	11
Schwerpunkte in diesem Bereich.....	11
Wirkungen und Effekte 2021.....	12
Klimafreundliche Fernwärme.....	14
Energieeffizienz.....	14
Der Förderungsbereich in Kürze.....	14
Energieeffizient wirtschaften und Innovationskraft stärken.....	15
Raus aus Öl und Gas und Sanierungsoffensive.....	16
Mehr Budget für 2021 und Vereinfachungen.....	16
Bilanz 2021.....	17
Thermische Gebäudesanierung.....	19
Vorteile für Mensch und Klima.....	19
Thermische Gebäudesanierung – Zahlen und Fakten 2021.....	19
Ressourceneffizienz und nachwachsende Rohstoffe.....	22
Förderungen für Innovationen und Recyclingprozesse.....	22
Ein stetiger Beitrag für den Klimaschutz und den Technologiestandort Österreich	22
Von der Forschung hin zur Demonstration.....	25
Elektromobilität.....	27
Elektromobilität als Chance.....	27
EU-Förderungen.....	29
Das österreichische Programm zur Ländlichen Entwicklung: LE 14–20.....	29

Investitionen in Wachstum und Beschäftigung: IWB/EFRE 2014–2020.....	29
Der EU-Aufbau- und Resilienzplan.....	31
ÖARP auf einen Blick.....	31
ÖARP-Projekte der Umweltförderung im Inland und Flächenrecycling:.....	32
ÖARP-Projekte der Kreislaufwirtschaft im Rahmen der Umweltförderung im Inland	32
ÖARP-Projekte zur Transformation zur Klimaneutralität.....	32
Altlastensanierung	34
Altlastenatlas und Altlastenportal.....	35
Fokus: Neue Förderungsschiene „Flächenrecycling“.....	36
Fokus: Betriebliche Altablagerungen.....	37
Internationale Klimaschutzmaßnahmen	40
Climate Finance – Österreichs Beitrag zur internationalen Klimafinanzierung.....	41
Klimafinanzierung im Jahr 2021.....	42
Aktuelle Herausforderungen und Ausblick.....	43
Leistungen der Umweltförderungen 2021	46
Zahlen und Fakten	48
Leistungen und Effekte der Umweltförderung im Inland 2021.....	50
Genehmigte Projekte 2021 - ökonomische Daten.....	51
Investitionsförderungen 2021.....	58
EFRE-Kofinanzierung.....	61
Beratungsförderungen 2021.....	64
klimaaktiv-Programme 2021.....	65
Sanierungsoffensive Betriebe.....	68
Sanierungsscheck Private.....	69
Der EU-Aufbau- und Resilienzplan.....	70
Leistungen und Effekte der Altlastensanierung 2021.....	71
Verteilung Förderungsmittel.....	74
Leistungen und Effekte der Internationalen Klimaschutzmaßnahmen 2021.....	76

Umweltförderung im Inland



Als zentrales Förderungsinstrument des Bundes beweist die Umweltförderung im Inland (UFI) seit 1993 eindrucksvoll, dass der Schutz der Umwelt und natürlicher Ressourcen mit Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum verknüpft werden kann. Die Umweltförderung im Inland setzt wichtige Anreize für Investitionen in den Umwelt- und Klimaschutz in Österreich.

Mit attraktiven Förderungsangeboten zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Umstellung auf erneuerbare Energieträger, für Mobilitätsmaßnahmen, aber auch zur Vermeidung und Verringerung von Luftschadstoffen, Lärm oder gefährlichen Abfällen wird ein Umsetzungsanreiz für Projekte von Betrieben, Gemeinden, privaten Haushalten und Vereinen in diesen Zukunftsthemen geschaffen.

Umweltförderung im Inland – Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen des Bundes

Die Bundesregierung hat sich zur Umsetzung der im Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) festgelegten Klimaziele verpflichtet. Die Umweltförderung im Inland leistet mit ihrer Zielsetzung, den technologischen Wandel hin zu einer langfristig CO₂-freien und kreislauforientierten Wirtschaftsweise zu forcieren, dem effizienteren Einsatz von Energie und Ressourcen sowie der Steigerung des Einsatzes von erneuerbaren Energieträgern einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit. Mit den durch die Förderung angestoßenen Investitionen leistet sie ebenfalls einen Beitrag bei der Umsetzung des Nationalen Klima- und Energieplans von der Strategie in die Praxis mit konkreten Maßnahmen.

Die Umweltförderung im Inland mit ihrer Aufgabe, Umwelt und Ressourcen zu schützen, spielt daher eine maßgebliche Rolle bei der Transformation hin zu Klimaneutralität.

Auch vor dem Hintergrund der durch die COVID-19-Pandemie geprägten Konjunktursituation sollen mithilfe der Umweltförderung verstärkte Umsetzungsanreize für Umweltinvestitionen in Österreich gesetzt werden. Der Zusagerahmen der Umweltförderung im Inland blieb im Jahr 2021 mit 110 Millionen Euro wie auch schon im Jahr 2020 auf sehr hohem Niveau. Mit den verfügbaren Förderungsmitteln des Bundes, inklusive eines Vortrags aus dem Jahr 2020 sowie 9,1 Millionen Euro aus EU-Mitteln, konnten in Summe durch Förderungen in Höhe von ungefähr 123 Millionen Euro ca. 8.000 Umweltprojekte (+21 % gegenüber 2020) mit einem Investitionsvolumen von rund 856 Millionen Euro unterstützt werden. Die geförderten Projekte vermeiden beziehungsweise reduzieren die jährlichen Treibhausgasemissionen um 349.000 Tonnen (in Summe daher 6 Millionen Tonnen auf die Nutzungsdauer der Investitionen). Der jährliche Einsatz erneuerbarer

Energieträger kann durch die geförderten Vorhaben um etwa 600 GWh gesteigert werden. Die Energieeffizienzsteigerung beläuft sich auf 450 GWh/a.

Über das Instrument der Umweltförderung im Inland wird seit 2009 auch die Sanierungsoffensive des Bundes abgewickelt. Diese richtet sich an Private und Betriebe und hat zum Ziel, zusätzlich zu den Wohnbauförderungsmitteln der Bundesländer einen Anreiz für die thermische Sanierung von Gebäuden sowie für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern zu bieten. Neben der ökologischen Bedeutung kommt der Umweltförderung (inkl. Sanierungsoffensive) auch eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung zu. Die geförderten Investitionen waren verantwortlich für die Schaffung und Sicherung von rund 9.200 Beschäftigungsverhältnissen.

Auch der im Jahr 2020 sehr gut angenommene „Raus aus Öl und Gas“-Bonus wurde 2021 fortgesetzt, um den Ausstieg aus fossilen Heizungssystemen voranzutreiben. 2021 konnten dadurch über 18.500 fossile Heizungssysteme ersetzt werden. Dass Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum eng mit dem Schutz der Umwelt und natürlicher Ressourcen verknüpft sind, haben die Ergebnisse der Umweltförderung im Inland eindrucksvoll bewiesen. Detaillierte Informationen zu den im Rahmen der Umweltförderung im Inland geförderten Projekten und den damit erzielten Effekten für das Jahr 2021 sind im Zahlenteil ab Seite 48 dargestellt.

Expert:innentag 2021

Auch abseits der Förderung konkreter Projekte tut sich einiges in der Umweltförderung im Inland: Im Juni 2021 fand bereits zum zwölften Mal der jährliche Expert:innentag statt. Unter dem Motto „Durchstarten mit Klimaschutzprojekten“ wurde im Online-Format zu den aktuellen Neuerungen und Förderungsbedingungen informiert. Die Veranstaltung wurde von mehr als 260 Interessierten verfolgt. Dieses Format ermöglicht eine wesentlich größere Anzahl an Teilnehmenden als die physischen Treffen in der KPC in Wien. Es wird daher überlegt, diese breite Online-Beteiligung auch weiterhin beizubehalten.

Ausblick und Entwicklung 2022

Der dynamischen Entwicklung der Themenfelder Rechnung tragend, wird das Instrument der Umweltförderung im Inland stetig auf seine Effizienz in Punkto Kosten und Wirkungen überprüft und entsprechend angepasst. Als Teil dieser laufenden Weiterentwicklungen wurden 2021 zwei Arbeitsgruppen der Umweltförderungskommission eingesetzt. Im April 2021 wurde in diesem Rahmen über die Novellierung der Richtlinie der Umweltförderung im Inland sowie die Modernisierung des bestehenden Förderungsangebots beraten. Die zweite Arbeitsgruppensitzung der Umweltförderungskommission behandelte die Änderungen der geplanten Maßnahmen des österreichischen Aufbau- und Resilienzplans (ÖARP) sowie die Gestaltung des Förderungsbereiches für klimafreundliche Fernwärme- und Fernkältevorhaben. Mehr Informationen hierzu erhalten Sie ab Seite 14 im Kapitel Klimafreundliche Fernwärme.

Das 2019 gestartete EU-weite Pilotprojekt „Finance not linked to costs“ hat sich im Jahr 2021 weiterhin erfolgreich entwickelt, sodass eine signifikante Aufstockung der dafür vorgesehenen Budgetmittel durchgeführt wurde. Durch die von der Europäischen Kommission gestartete Initiative zur Bewältigung der Coronavirus-Krise REACT-EU werden zusätzlich Mittel in Höhe von rund 17 Millionen Euro für die Umweltförderung bereitgestellt und dem Pilotprojekt zugeführt. Mit bereits über 900 genehmigten Projekten und einer jährlich erzielten CO₂-Einsparung von rund 235.000 Tonnen verfügt das Pilotprojekt über ein breites Projektportfolio, um diese zusätzlichen Mittel rasch und effektiv einsetzen zu können.

Die Umweltförderung im Inland leistet außerdem bereits seit vielen Jahren durch das Förderungsangebot im Bereich Rohstoffmanagement einen wertvollen Beitrag zur Bioökonomie und zu einem nachhaltigen Umgang mit verfügbaren Ressourcen.

Ergänzt werden die Klimaschutzförderungen durch die Programme von klimaaktiv, der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Mit der Entwicklung und Einführung von Qualitätsstandards, der Aus- und Weiterbildung von Professionist:innen, der Beratung und Information sowie einem großen Partnernetzwerk werden ebenso wertvolle Beiträge zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele geleistet. Die diversen Teilprogramme dieser Initiative wurden im Jahr 2021 mit insgesamt 4,5 Millionen Euro aus Mitteln der Umweltförderung im Inland unterstützt.

Erneuerbare Energien

Insbesondere die Forcierung des Einsatzes regionaler und erneuerbarer Energieträger als Ersatz für fossile Ressourcen stellt seit geraumer Zeit ein wichtiges Element der österreichischen Klimaschutzpolitik dar. Alle wesentlichen klima- und energiepolitischen Strategien der jüngeren Vergangenheit spiegeln diese Entwicklung wider. Der NEKP weist einen indikativen Zielpfad zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien auf 46–50 % bis 2030 aus. Das aktuelle Regierungsprogramm der österreichischen Bundesregierung sieht einen „Phase out“-Plan für fossile Energieträger im Gebäudebereich vor und erkennt in der Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger nicht nur Wirkungen im Bereich des Klimaschutzes, sondern auch bei der Steigerung der Versorgungssicherheit und der heimischen Wertschöpfung.

Schwerpunkte in diesem Bereich

Die Umweltförderung im Inland bietet seit vielen Jahren zahlreiche Förderungsangebote für Investitionen zur Anwendung erneuerbarer Energieträger. Seit 2013 wurden mehr als 429 Millionen Euro an Förderungsmitteln des Bundes, der Länder und der Europäischen Union für knapp 1,68 Milliarden Euro an Investitionen für den Einsatz erneuerbarer Energien, insbesondere im Bereich der Wärmeerzeugung und -bereitstellung, genehmigt.

Durch die geförderten Projekte können über die Nutzungsdauer der Anlagen mehr als 36,1 Millionen

Tonnen an CO₂-Emissionen vermieden beziehungsweise reduziert werden.

Das Projektportfolio der Umweltförderung im Inland reicht dabei von Anlagen zur Eigenversorgung von Unternehmen bis hin zur zentralen Wärmeversorgung von Ballungszentren. Über die letzten Jahre haben dabei vor allem die Optimierung und die Sicherung des Fortbestands bestehender Nahwärmanlagen an Bedeutung gewonnen. Das 2008 eingeführte Qualitätsmanagementprogramm „qm heizwerke“ ist nach wie vor ein wichtiges Element bei der Entwicklung, Förderung und Umsetzung von Nahwärmeprojekten.

Ergänzend dazu werden seit 2020 nun auch innovative Nahwärmenetze gefördert, wobei hier vor allem Netze mit niedrigen Systemtemperaturen oder mit der Nutzung von Umgebungswärme (zum Beispiel Anergienetze), Kombinationen aus Optimierungen und mehreren erneuerbaren Wärmeerzeugern, intelligenten Vernetzungen von Erzeuger und Verbraucher oder Aspekten zur Sektorkopplung adressiert werden.

Wirkungen und Effekte 2021

Mit 1.379 geförderten Investitionsprojekten im Jahr 2021 entfallen ca. 17 % auf den Bereich Erneuerbare Energien, wobei hier vor allem die Biomasse-Einzelanlagen dominieren. Das ausgelöste Investitionsvolumen von etwa 255 Millionen Euro und der Förderungsbarwert von 47,7 Millionen Euro (Bund, Länder, EU) liegen über dem langjährigen Durchschnitt. Die Menge an zusätzlich erzeugter oder gelieferter Energie aus erneuerbaren Energieträgern zur Wärmeversorgung konnte gegenüber 2020 um 31,5 % auf 597 GWh pro Jahr gesteigert werden. Die im Rahmen der Umweltförderung im Inland geförderten Projekte steigern den Einsatz erneuerbarer Energien in Österreich, reduzieren die Treibhausgasemissionen, erhöhen den nationalen Selbstversorgungsgrad mit Energie und forcieren die heimische Wertschöpfung bei gleichzeitigem Umbau der heimischen Wirtschaft in Richtung eines zukunftsfähigen und nachhaltigen Wirtschaftssystems. Die Umweltförderung liefert damit einen wichtigen Beitrag zum NEKP der Bundesregierung und führt schlussendlich zu einer Zurückdrängung von fossilen Energieträgern.

Projektbeispiel: Alpenhotel Kitzbühel auf dem Weg in eine klimafreundliche Zukunft

Das Alpenhotel Kitzbühel liegt in einzigartiger Lage direkt am Ufer des Schwarzsees und erstreckt sich mit Nebengebäuden über ein weitläufiges Areal. Um die Umgebung zu schützen und lebenswert zu erhalten, setzt das Unternehmen bei großangelegten Umbauarbeiten auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit – sowohl bei den verwendeten Materialien als auch beim neuen Heizsystem.

Im Zuge einer Generalsanierung samt Um- und Zubauten wurde die bestehende Ölheizungsanlage für das Haupthaus des Hotels durch eine mit Waldhackgut betriebene Holzheizung ersetzt. Mit der neuen Anlage werden nunmehr auch das direkt angeschlossene Personalhaus sowie das neue Außenschwimmbad inklusive Wellnessbereich versorgt.

Es wurden zwei Biomassekessel mit jeweils 320 kW Nennwärmeleistung installiert. Die Biomasseanlage wird den künftigen Nutzwärmebedarf von rund 1.080 MWh jährlich erzeugen, wodurch rund 420 Tonnen CO₂ und ca. 135.000 Liter Heizöl pro Jahr eingespart werden. Als Brennstoff kommen mindestens 80 % regional aufgebrachtes Waldhackgut zum Einsatz, weshalb hier auch der Nachhaltigkeitszuschlag gewährt wurde.

Rund 627.000 Euro investiert das Alpenhotel Kitzbühel in die Realisierung dieses nachhaltigen Projektes. Davon werden über 204.000 Euro durch Förderungen aus der Umweltförderung im Inland sowie aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bereitgestellt.

Klimafreundliche Fernwärme

Der Ausbau und die Dekarbonisierung von Fernwärme- und Fernkältesystemen stehen hier im Fokus. Mit der Novelle zum Umweltförderungsgesetz (UFG) vom 27.07.2021 wurde die Förderung für Fernwärme- und Fernkältesysteme neu strukturiert und im UFG verankert. Die Umweltförderung im Inland soll damit den Ausbau und die Dekarbonisierung von Fernwärme- und Fernkältesystemen vorantreiben. Zielsetzung ist eine jährliche Steigerung des Einsatzes von erneuerbaren Energieträgern beziehungsweise Abwärme von mehr als 1,5 %. Damit kann ein bedeutender Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität im Raumwärmesektor bis 2040 geleistet werden. Es steht ein zusätzliches jährliches Budget von 30 Millionen Euro für 2021 bis 2030 zur Verfügung.

Voraussetzung für die Förderung ist die Darstellung eines Dekarbonisierungspfad, wie ein Anteil von zumindest 60 % an erneuerbarer Energie in der Fernwärme- oder Fernkältebereitstellung bis 2030 und ein Anteil von 80 % bis 2035 erreicht werden soll.

Energieeffizienz

Der NEKP zählt Energieeffizienzmaßnahmen zu den volkswirtschaftlich günstigsten Vermeidungsmaßnahmen von CO₂-Emissionen. Auch seitens der EU wird die besondere Bedeutung der Reduktion des Energiebedarfs hervorgehoben („efficiency first“). Durch die Steigerung der Energieeffizienz spart ein Betrieb Kosten, schont die Umwelt und kann sich zusätzlich Wettbewerbsvorteile verschaffen. Überdies sind Energieeffizienzmaßnahmen ohne Wohlstands- oder Komfortverluste umsetzbar. Energieeffizienz ist die zentrale Voraussetzung für das Gelingen der Energiewende. Der NEKP sowie das Regierungsprogramm der österreichischen Bundesregierung streben eine signifikante Verbesserung der Primärenergieeffizienz bis 2030 an. Mit Blick auf die mitunter langen betriebswirtschaftlichen Amortisationszeiten nehmen „Betriebliche Energiesparmaßnahmen“ im Spektrum der Umweltförderung im Inland seit Langem eine zentrale Stellung ein. Die Zahlen für den Berichtszeitraum 2021 belegen das konstant hohe Niveau dieser Förderungsmaßnahmen.

Der Förderungsbereich in Kürze

Im umfassenden Bereich der Förderungsmaßnahmen zur effizienten Energienutzung wurden im Jahr 2021 insgesamt 2.028 Projekte mit einem Förderungsbarwert von über 46 Millionen Euro und einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von rund 318 Millionen Euro gefördert. Wie auch schon in den vorangegangenen Jahren sind die Einreichungen in diesem Förderungsschwerpunkt auf hohem Niveau und tragen damit zur nachhaltigen Reduktion des Endenergieverbrauchs in Österreich bei. Ein Anteil von 37 % der Förderungsmittel im Rahmen der Umweltförderung im Inland wurden für Investitionsanreize zur Steigerung der Energieeffizienz genehmigt. Mehr als 10,7 Millionen Euro wurden

2021 für betriebliche Abwärmeprojekte genehmigt. Die geförderten Investitionen (40,8 Millionen Euro) erzielen eine CO₂-Reduktion von 28.200 Tonnen pro Jahr und sparen ungefähr 80 GWh pro Jahr an Endenergie. Die im Rahmen der Umweltförderung im Inland geförderten Maßnahmen führen zu einer Steigerung der Energieeffizienz um insgesamt 691 GWh pro Jahr (2,49 PJ).

Energieeffizient wirtschaften und Innovationskraft stärken

Energie- und Kosteneffizienz für Industrie und Gewerbe sind wesentliche Triebfedern für die nachhaltige Sicherung des Wirtschaftsstandorts Österreich. Viele Unternehmen zeigen, dass sie mit Investitionen in die Energieeffizienz den Weg in die CO₂-freie Zukunft mitgehen wollen. Mithilfe der Umweltförderung werden diese Unternehmen Vorreiter bei der Umsetzung innovativer Lösungen, die nicht nur Energie sparen und das Klima schützen, sondern sie liefern auch wichtige Beispiele für die Leistungskraft der österreichischen Umwelttechnik-Branche.

Projektbeispiel: Klimafreundliche Wärmerückgewinnung der Kakaoröstanlage Franz Hauswirth GmbH

Die Franz Hauswirth GmbH, gegründet 1949 in Wien, stellt Schokolade und Schokoladenerzeugnisse her und hat sich mit einem Nischenprodukt, sogenannten saisonalen Hohlfiguren, und dem Einsatz hoher technischer Standards auch auf dem internationalen Markt etabliert.

Da der Klimaschutz eine große Rolle für das Unternehmen spielt, wurde am Standort in Kittsee im Burgenland die Installation einer Wärmerückgewinnung an der 2019 errichteten Kakaoröstanlage realisiert. Die Anlage dient zur eigenen Herstellung von Kakaomasse und Kakaobutter aus Rohbohnen.

Mittels Glattrohrwärmetauscher mit zwei Registern wird die rückgewinnbare Wärme aus der bis zu 350 °C heißen Rösterabluft für Warmwasser, Raumheizung und weitere Prozessschritte wie das Vorheizen von Zerkleinerungsmaschinen (Brecher und Mühlen) und das Beheizen von Tanks und Leitungen zur Herstellung von Kakaomasse und Kakaobutter genutzt. Zuvor erfolgte die Wärmeversorgung durch eine Gastherme. Mit dieser Maßnahme können nunmehr mehr als 24 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr reduziert werden.

Rund 40.000 Euro investierte die Franz Hauswirth GmbH in die Realisierung dieses innovativen Projektes. Davon wurden über 12.000 Euro durch Förderungen aus der Umweltförderung im Inland bereitgestellt.

Raus aus Öl und Gas und Sanierungsoffensive

Der Gebäudesektor stellt mit Heizung, Kühlung, Warmwasserbereitung et cetera rund ein Drittel des gesamten österreichischen Energieverbrauchs dar. Entsprechend groß ist das Potenzial, mit gezielten thermischen Sanierungsmaßnahmen den Energieverbrauch und den damit verbundenen CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Ein zentrales Förderungsinstrument im Wohnbausektor sind die Wohnbauförderungen der Bundesländer. Aufgrund der Dringlichkeit zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und hochwertigen energetischen Sanierungen im Gebäudebereich bietet der Bund zusätzliche Förderungsanreize. Auch hier kann auf Erfahrungswerte aus der Umweltförderung im Inland zurückgegriffen werden. Ebenso konnten Maßnahmen auf der seit 2009 etablierten Förderungsaktion Sanierungsoffensive aufbauen und weiterentwickelt werden.

Eine dieser Entwicklungen stellt die Schwerpunktsetzung auf den schnellen Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen im Gebäudebereich dar. Im Rahmen der Sanierungsoffensive kommt der Umstellung fossiler Wärmeerzeugungssysteme auf klimafreundliche Alternativen mit der Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ seit einigen Jahren eine besondere Bedeutung bei der Reduktion von CO₂-Emissionen zu.

Mehr Budget für 2021 und Vereinfachungen

Heuer erstmals als Zweijahresaktion konzipiert, wurde für „Raus aus Öl und Gas“ und die Sanierungsoffensive 2021/2022 vom BMK ein Budget von insgesamt 760 Millionen Euro bereitgestellt. Diese mehrjährige Perspektive bietet für alle an der Förderungsaktion Beteiligten Vorteile hinsichtlich Planbarkeit und dient als positives Signal an den Markt, um langfristig Kapazitäten bereitzustellen. Die Umstellung von Subjekt- auf Objektförderung im Bereich des mehrgeschoßigen Wohnbaus stellt eine weitere wesentliche Neuerung dar. Die vereinfachte Antragstellung erfolgt durch den/die Eigentümer:in des Gebäudes.

Mehr als 23.700 Privathaushalte und Betriebe haben im Rahmen von „Raus aus Öl und Gas“ und der Sanierungsoffensive im Jahr 2021 Förderungen in Höhe von über 123 Millionen Euro erhalten.

Auch 2021 stand die Förderungsaktion „Sanierungsoffensive“ ganz im Zeichen von „Raus aus Öl und Gas“. Laut Regierungsprogramm sollen spätestens im Jahr 2025 Ölkessel, die dann älter als 25 Jahre sind, durch klimafreundliche Alternativen ersetzt werden. Bis 2035 sollen alle weiteren mit fossilem Öl oder Kohle betriebenen Raumheizungen gegen klimafreundliche Alternativen ausgetauscht sein. Für Gasheizungen besteht ein ähnlicher Plan: Bis 2040 soll die gesamte Wärmeversorgung dekarbonisiert sein. Der Bestand an fossilen Heizungsanlagen in Österreich wird auf insgesamt 1,5 Millionen geschätzt. Der Tausch des fossilen Heizungssystems birgt ein enormes Potenzial von ca. 3,5 Millionen Tonnen jährlich bei der Vermeidung klimaschädlicher CO₂-Emissionen. Die Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ ist somit eine unmittelbare Umsetzungsmaßnahme zur Erreichung der Ziele des NEKP, des österreichischen Energie- und Klimaplanes. Sie hat sich im Laufe ihrer Entwicklung als verlässliches, kontinuierliches und gleichzeitig

flexibles Förderungsinstrument mit Möglichkeiten zur gezielten Schwerpunktsetzung erwiesen.

Dank eines stark vereinfachten Einreichverfahrens mit Vorab-Registrierung und anschließender Antragstellung sowie verbesserten Förderungsbedingungen war die Nachfrage auch 2021 wieder sehr groß. Vor allem im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser wurde „Raus aus Öl und Gas“ sehr gut angenommen. Privatpersonen wurden beim Tausch eines fossilen Heizungssystems auf einen Nah- beziehungsweise Fernwärmeanschluss oder – wenn dies nicht möglich war – auf eine klimafreundliche Wärmepumpe oder eine Holzcentralheizung mit bis zu 7.500 Euro beziehungsweise 50 % der förderungsfähigen umweltrelevanten Investitionskosten unterstützt, Betriebe – je nach Nennwärmeleistung – mit bis zu 8.000 Euro. Ein neu konzipierter Förderungszuschlag, gefördert aus den Mitteln des ÖARP der Europäischen Union, soll insbesondere Wohnobjekte im Erdgas versorgten Ortskern zum Anschluss an hocheffiziente Fernwärmenetze bewegen. Fernwärme-Anschlussgebühren können durch die Förderrichtlinien novellierung 2021 nun außerdem auch als förderungsfähige Kosten berücksichtigt werden. Im Bereich des mehrgeschoßigen Wohnbaus wird zusätzlich zu den nach Nennwärmeleistung gestaffelten Förderungspauschalen bei Zentralisierung des Heizungssystems ein Zuschlag gewährt.

Bilanz 2021

Betrachtet man die 2021 im Rahmen der Sanierungsoffensive genehmigten Anträge, wurde bei 79 % ein Heizungstausch durchgeführt. Dabei wurde bei mehr als der Hälfte dieser Fälle (58 %) auf Biomasse umgestellt. Eine Wärmepumpe ließen sich 32 % einbauen. Auf Fernwärme stiegen 10 % aller Förderungswerber:innen um. Großteils wurden Ölkessel ersetzt (66,5 %), gefolgt von Allesbrennern/Kohle/Koks (19,5 %). 11 % ersetzten Gas, und 3 % ließen ihre Stromheizung tauschen.

Projektbeispiel: Raus aus Öl und Gas – Ein Kärntner Haushalt wird klimafit

So wie knapp 18.600 weitere Österreicher:innen entschied sich auch Renate Vallant aus Kärnten im Zuge der bundesweiten Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ zu einem Heizungstausch. Anstelle der 30 Jahre alten Ölheizung sorgt nun ein modernes und klimafreundliches Heizungssystem für Wärme in ihrem Einfamilienhaus im Lavanttal.

Um sich vorab ein umfassendes Bild über die unterschiedlichen Möglichkeiten einer Heizungsumstellung zu machen, nahm Renate Vallant im Frühsommer 2021 zunächst eine vom Land Kärnten geförderte Vor-Ort-Energieberatung in Anspruch. Die Wärme im Eigenheim sollte zukünftig ausschließlich erneuerbar erzeugt werden und nicht mehr wie bisher zum Großteil fossil. Ihre Wahl fiel schließlich auf eine Pelletszentralheizung eines oberösterreichischen Herstellers mit einer Nennleistung von 15 kW. Neben der verstärkt regionalen Wertschöpfung, die sowohl durch die Fertigung als auch den Betrieb der neuen Anlage generiert wird, waren der Kärntnerin vor allem auch die Bedienungs- und Wartungsfreundlichkeit der neuen Heizung ein großes Anliegen. Ein Installationsunternehmen aus der näheren Umgebung führte den Heizungstausch durch, richtete den benötigten Pelletslagerraum inklusive Saugsondensystem ein und kümmerte sich um die fachgerechte Entsorgung von Ölkessel und -tank. Darüber hinaus wurde die bereits bestehende Solarthermieanlage zur Warmwassererzeugung in das neue Heizungssystem eingebunden. Im Oktober 2021 wurde die neue Anlage in Betrieb genommen.

Einige Monate danach zeigt sich Renate Vallant bereits sehr zufrieden: „Meine Erwartungen an das neue Heizungssystem wurden in jeder Hinsicht erfüllt. Es ist ein gutes Gefühl, etwas für die Umwelt getan zu haben und dabei auch noch Heizkosten zu sparen.“ Doch nicht nur bei den Heizkosten, auch hinsichtlich der klimaschädlichen CO₂-Emissionen werden durch den Heizungstausch Einsparungen erzielt: Durch die Umsetzung des Projekts wird jährlich der Ausstoß von 6,77 Tonnen CO₂ vermieden.

Die Bundesförderung des Klimaschutzministeriums spielte für Renate Vallant eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung, auf eine neue klimafreundliche Heizung umzusteigen. Die umweltrelevanten Investitionskosten des Projekts betragen rund 21.000 Euro. Der Heizungstausch wurde im Zuge von „Raus aus Öl und Gas“ mit 7.500 Euro gefördert, was mehr als einem Drittel der anfallenden Kosten entspricht. Die gesamte Förderungsabwicklung erfolgte über die Online-Plattform der Abwicklungsstelle KPC, und bereits nach zwei Wochen war die Bearbeitung abgeschlossen.

Thermische Gebäudesanierung

Die Förderung von thermischen Sanierungsmaßnahmen bei privat und betrieblich genutzten Gebäuden erfolgt neben der Sanierungsoffensive auch im Rahmen der Umweltförderung im Inland. Durch die Vorgabe von Verbesserungen der definierten Energiekennzahlen wird sichergestellt, dass hohe Sanierungsstandards erreicht werden. So wurden beispielsweise die technischen Kriterien für umfassende Sanierungen an die OIB RL 6 – 2019 beziehungsweise an den klimaaktiv Standard 2020 angepasst. Durch zusätzliche Bonussysteme werden darüber hinaus Impulse gesetzt, um zum Beispiel alternative Dämmmaterialien wie Schafwolle oder Hanf „markttauglich“ zu machen. Die Umweltförderung im Inland setzt effektive Anreize für nachhaltiges, innovatives und energieeffizientes Sanieren und definiert Qualitätsstandards.

Vorteile für Mensch und Klima

Weitere positive Aspekte sind die Steigerung der Qualität und das Ausmaß der Sanierungen. Ebenso sind Anstiege bei Energieberatungen und Beauftragungen qualifizierter Fachfirmen zu verzeichnen, die wiederum positive Auswirkungen auf die Qualität der Umsetzung haben. Darüber hinaus bringt jede Gebäudesanierung sowohl für Benutzer:innen als auch für Eigentümer:innen zusätzliche Vorteile mit sich, beispielsweise die deutliche Erhöhung des Wohlfühlfaktors sowie eine Wertsteigerung des Gebäudes. Die Energiekosten werden gesenkt, und das Gebäude wird optisch und qualitativ aufgewertet. Wird die thermische Sanierung mit einer Umstellung des Heizsystems auf erneuerbare Energieträger kombiniert, trägt dies weiter zu einer energietechnischen Verbesserung des Gebäudes bei.

Thermische Gebäudesanierung – Zahlen und Fakten 2021

Im Jahr 2021 wurden mit einem Förderungsbarwert von 41 Millionen Euro 5.303 Projekte im Rahmen der „Thermischen Gebäudesanierung“ aus Mitteln der Umweltförderung im Inland und der Sanierungsoffensive gefördert. Diese 413 betrieblichen und 4.890 privaten Projekte lösten ein Investitionsvolumen von rund 397 Millionen Euro aus. Die damit erzielte jährliche CO₂-Einsparung beläuft sich auf circa 33.117 Tonnen. Damit können rund 142.000 MWh an Energie pro Jahr eingespart werden.

Durch die zweijährige Laufzeit kann die Aktion bis Ende 2022 lückenlos weitergeführt werden. Weitere Informationen zu den aktuellen Förderungen im Rahmen von „Raus aus Öl und Gas“ und der Sanierungsoffensive erhalten Sie im gleichnamigen Kapitel ab Seite 16 sowie unter raus-aus-oel.at und umweltfoerderung.at.

Projektbeispiel: Thermische Sanierung macht zwei Schulgebäude klimafit

Die SIG – Stadt Salzburg Immobilien GmbH ist eine 100 % Tochter der Stadt Salzburg und verwaltet als eigenständige GmbH die bebauten Liegenschaften der Stadt. Hierzu zählen unter anderem Amtsgebäude, Schulen, Kindergärten, Sportanlagen, Seniorenheime, Betriebe sowie Wohn- und Geschäftsgebäude. Das Unternehmen hat ein umfangreiches Aufgabenportfolio, das die ganzheitliche Betrachtung aller Leistungen rund um eine Immobilie über ihren gesamten Lebenszyklus von der Studie, Planung, Einrichtung und ihrem Betrieb, bis hin zur Sanierung, der Nachnutzung, dem Rückbau und der Entsorgung umfasst.

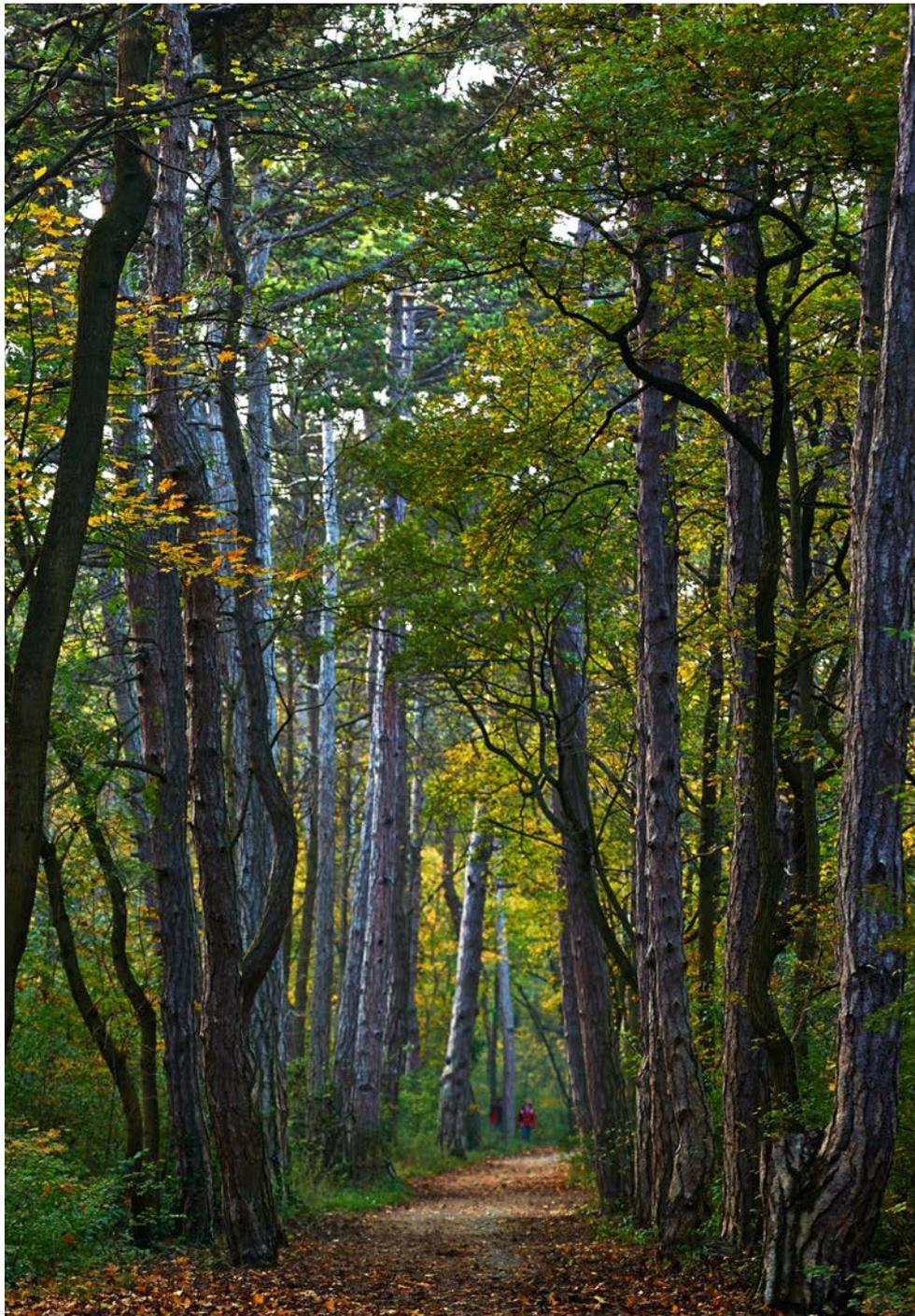
Die thermische Sanierung bezeichnet in der Regel die Modernisierung eines Gebäudes zur Minimierung des Energieverbrauchs für Heizung, Warmwasser und Lüftung. Sie ist eine der besten Maßnahmen, um Energie, CO₂-Emissionen und vor allem auch Geld zu sparen. Wird zusätzlich noch das Heizsystem auf erneuerbare Energien (Pellets, Hackschnitzel, Solarthermie) umgestellt, verbessert sich die Klimabilanz sogar um 100 %.

Um einen weiteren Schritt in Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu setzen, realisierte die Stadt Salzburg Immobilien GmbH die thermische Sanierung zweier Schulgebäude in Salzburg. Ein Projekt ist die 1968 errichtete Volks- und Neue Mittelschule Taxham. Hier wurden im Zuge der thermischen Gebäudesanierung die bestehenden Außenwände mit 20 cm Mineralwolle gedämmt und auf die erdanliegenden Wände 8 cm Dämmplatten aus Hartschaum aufgebracht. Die Fenster und Türen wurden getauscht. Um den Kühlbedarf zu reduzieren, wurde zusätzlich ein außenliegender Sonnenschutz angebracht. Der Gesamtenergieeffizienz-Faktor des Gebäudes hat sich durch diese umfassende Sanierung von 1,15 auf 0,77 deutlich verbessert sowie der Referenz-Heizwärmebedarf von 76,73 auf 29,38 kWh/m²a reduziert.

Das zweite Projekt umfasste die thermische Sanierung des Nord-West-Traktes der Volksschule Leopoldskron. Im Zuge der Sanierung hat man die bestehenden Außenwände mit 18 cm Mineralwolle gedämmt und das Dach mit 16 cm Flachdach-Dämmplatten ausgestattet. Die Fenster und Türen wurden auch hier getauscht, und es wurde ein außenliegender Sonnenschutz angebracht, um den Kühlbedarf zu reduzieren. Durch die umfassende Sanierung wurde der Gesamtenergieeffizienz-Faktor des Gebäudes von 0,99 auf 0,73 verbessert, der Referenzwert des Heizwärmebedarfs von 65,3 auf 34,5 kWh/m²a reduziert.

Rund 4,4 Millionen Euro investierte die Stadt Salzburg Immobilien GmbH in die Realisierung dieser beiden nachhaltigen Projekte, wovon 1,7 Millionen Euro

als umweltrelevante Kosten und somit als Förderungsbasis anerkannt wurden. Dafür wurden über 410.000 Euro durch Förderungen aus der Umweltförderung im Inland bereitgestellt. Die beiden Maßnahmen sparen rund 178 Tonnen CO₂ pro Jahr ein.



Ressourceneffizienz und nachwachsende Rohstoffe

Der globale Klimawandel und die damit einhergehenden Umweltbelastungen stehen in engem Zusammenhang mit der intensiven Nutzung fossiler Ressourcen sowie von nicht erneuerbaren Rohstoffen. Der schonende Umgang mit knappen und nicht erneuerbaren Rohstoffen sowie der umfassende Einsatz nachwachsender Rohstoffe stellen zentrale Elemente einer nachhaltigen und zukunftsfesten Wirtschaftsweise dar, wie sie auch durch das EU-Kreislaufwirtschaftspaket verfolgt wird. Auch die österreichische Bioökonomie-Strategie setzt genau hier an und verfolgt das langfristige Ziel, den fossilen Material- und Energieverbrauch zu reduzieren und ihn gleichzeitig durch nachwachsende Rohstoffe zu substituieren. Ein aktives Gestaltungsmittel für diese Entwicklung ist die Umweltförderung im Inland. Sie bringt Vorteile für die Wirtschaft und die Umwelt: Die konsequente Umsetzung von Maßnahmen zum Umbau der Wirtschaft hin zur effizienten und nachhaltigen Nutzung biogener Rohstoffe schont die Umwelt und stärkt die österreichischen Unternehmen.

Förderungen für Innovationen und Recyclingprozesse

Das Förderungsangebot erstreckt sich dabei auf Investitionen in innovative Dienstleistungskonzepte zur Steigerung der materiellen Ressourceneffizienz, auf Investitionen zur Erzielung unmittelbarer Umwelteffekte durch den Einsatz von Produktion auf Basis nachwachsender Rohstoffe sowie auf Maßnahmen zur signifikanten Reduktion des Rohstoffverbrauchs bei Aufrechterhaltung der Produktivität innerhalb bestehender Produktionsverfahren und unter Beibehaltung der Funktionalität des Produkts. Die Förderung bietet damit Anreize für die Optimierung von Produktionsprozessen und verbessertes Werkstoffrecycling.

Ein stetiger Beitrag für den Klimaschutz und den Technologiestandort Österreich

Im Jahr 2021 wurden sieben Projekte mit einem Förderungsvolumen von 2,1 Millionen Euro aus Mitteln der Umweltförderung im Inland unterstützt. Das dadurch ausgelöste Investitionsvolumen belief sich auf 12,3 Millionen Euro. Damit wurden im Berichtsjahr etwa 1,7 % der genehmigten Förderungsmittel für konkrete Investitionsmaßnahmen im Sinne der Bioökonomie-Strategie der österreichischen Bundesregierung aufgewendet. Zwar sind die Anzahl der Projekte und das Förderungsvolumen im Vergleich zu den dominierenden Bereichen der effizienten Energienutzung und der Anwendung erneuerbarer Energieträger untergeordnet, dennoch liefern die eingereichten Vorhaben wichtige Beiträge zur Technologieentwicklung und Marktdurchdringung in diesem Sektor.

Projektbeispiel: ARIAN GmbH initiiert durch individuell angepasste Verpackungen Einsparungspotenziale für Verpackungskartonagen

Die ARIAN GmbH ist an ihrem Standort in Gleisdorf auf die Herstellung von Point-of-Sale-Produkten und großformatigen Digital- und Siebdruck spezialisiert. Mit dem gegenständlichen Projekt wurde die Verpackung der zu versendenden Waren optimiert und damit eine signifikante Rohstoffeinsparung erzielt.

Jährlich werden von der ARIAN GmbH ca. 500.000 bis 600.000 Pakete an ihre Kundinnen und Kunden versendet, wobei für die jeweilige Verpackung Einheitsgrößen verwendet werden. Dies führt dazu, dass Verpackungen mit kleineren Füllmengen mit Papier aufgefüllt werden müssen, große Mengen an unnötigem Frachtvolumen entstehen sowie ein wesentlich höherer Verbrauch an Verpackungskartonagen als für die Produktgröße eigentlich notwendig wäre.

Mit der Investition in eine neue Verpackungsmaschine ist es nunmehr möglich, jede einzelne Verpackung exakt auf die Produktgröße bzw. Füllmenge anzupassen. Die neue Anlage führt die für den Versand vorbereiteten Artikel über ein Förderband dem nächsten Prozessschritt zu. Dort wird der Artikel mittels 3D-Scan vermessen, um so die individuelle optimale Verpackungsgröße zu errechnen. Der Verpackungskarton wird entsprechend der erforderlichen Dimension zugeschnitten und gefaltet. Die maßangefertigte Schachtel wird anschließend von der Anlage mit den Artikeln bestückt, verschlossen und den für den Versand erforderlichen Etiketten und Beilagen versehen.

Im Vorfeld getätigte Auswertungen der ARIAN GmbH haben errechnet, dass durch die individuell angepassten Verpackungen ein Einsparungspotenzial für Verpackungskartonagen von zumindest 17 % möglich ist. Für den Zeitraum der Auswertung bedeutet das bei einer Einkaufsmenge von rund 630.000 m² eine Einsparung von über 100.000 m² Verpackungskartonagen. Bezogen auf das Transportvolumen, entspricht die Einsparung einem vermeidbaren Frachtvolumen von etwa 18.700 m³/a, was dem Frachtvolumen von rund 250 Sattelauflegern pro Jahr entspricht.

Als umweltrelevante Kosten wurden die Kosten der Verpackungsanlage, die erforderlichen Installationsarbeiten sowie die Kosten für die Umstellung vorhandener Maschinen anerkannt. Bei statischer Betrachtung amortisiert sich die Investition laut einer vorgelegten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung nach ca. 5,3 Jahren.



Von der Forschung hin zur Demonstration

Die Umweltförderung als „missing link“ zum verstärkten Einsatz von Umwelttechnologien in Österreich: Die Umweltförderung im Inland fungiert als zentrales Instrument des Bundes bei der Anreizbildung zur Umsetzung von Umweltschutzinvestitionen. Der größte Teil der geförderten Projekte betrifft Maßnahmen in Unternehmen und unternehmerisch tätigen Organisationen, die Umwelt- und vor allem Klimaschutzeffekte auf Basis von Investitionen in etablierte Technologien erzielen.

Über diese Aufgabe hinaus hat sich die Umweltförderung seit vielen Jahren auch als wichtiges Instrument bei der Unterstützung von Pilot- und Demonstrationsanlagen im österreichischen Umwelttechniksektor etabliert: Anknüpfend an Programme zur Förderung von Forschung und Entwicklung, bietet die Umweltförderung Investitionszuschüsse für die Realisierung von Anlagen, mit denen erstmalig und großtechnisch Öko-Innovationen unter realen Anwendungsumständen erprobt werden. Die Umweltförderung konzentriert sich dabei ausschließlich auf umweltrelevante Investitionsanteile und fördert keine Personalleistungen oder Forschungsinfrastrukturen. Dieses Förderungsangebot in der Umweltförderung im Inland stellt somit den letzten Schritt in der Kette von der Grundlagenforschung, über die Technologie- und Komponentenentwicklung, bis hin zur Demonstrationsanlage dar.

Seit 2013 wurden insgesamt 43 Demonstrationsvorhaben mit einem Förderungsvolumen von 26,9 Millionen Euro (Bund, Länder und EU) unterstützt. Das umweltrelevante Investitionsvolumen für die Projekte betrug insgesamt 100,5 Millionen Euro. Die Förderbedingungen dieser Projekte berücksichtigen insbesondere den Demonstrationscharakter der eingereichten Projekte. 2021 wurde zum Beispiel folgendes Demonstrationsvorhaben unterstützt:

Projektbeispiel: GWV Wertstoffvermarktungs GmbH steigert durch innovatives Verfahren Recyclingquote und spart CO₂-Emissionen

Die GWV Wertstoffvermarktungs GmbH plant am Firmenstandort in Hörsching die Errichtung einer Behandlungsanlage zur Aufbereitung von Verbundverpackungen mit hohem Zellstoffanteil. In einem innovativen Verfahren soll mithilfe der Kavitationstechnologie Papierfaser aus Verbundstoffen getrennt und deren Einsatz als Sekundärrohstoff in der Papierindustrie ermöglicht werden.

Papierhaltige Multilayerwertstoffe wie Getränkekartons sind nach aktuellem Stand der Technik nur schwer oder gar nicht recycelbar. Nicht-auflösbare Reststoffe (Rejekte) werden folglich oftmals einer thermischen Verwertung zugeführt. Mit einem von der Repulping Technology GmbH & Co KG entwickeltem Verfahren soll erstmals eine effiziente Auftrennung derartiger Verbundstoffe ermöglicht werden. Die patentierte Technologie des „Kavitationsstofflöser“ (KSL), basierend auf dem physikalischen Effekt der Kavitation, bei dem durch Unterdruck in sich zusammenfallende Luftbläschen Energie freisetzen, kommt hier zum Einsatz. Diese wird bei dem Verfahren gezielt genutzt, um die molekularen Verbindungen der Verbundstoffe zu zerstören. Die so gelösten Faserstoffe können in hoher Qualität einer Wiederverwertung zugeführt werden. Für die als „Nebenprodukte“ anfallende Rejekte (vorwiegend Kunststoffe und Aluminium) wird ebenfalls eine weitere Aufbereitung ermöglicht.

Mit der von der GWV Wertstoffvermarktungs GmbH geplanten Anlage ist das Recycling von bis zu 20.000 t Verbundmaterialien vorgesehen. Die Zusammensetzung wird mit 85 % Getränkekarton, 10 % Getränkebecher und 5 % krafthaltige Papiersäcke angenommen. Eine unterfertigte Absichtserklärung mit der Altstoff Recycling Austria (ARA) für die Rohstoffversorgung liegt vor. Darüber hinaus wurden auch Verhandlungen mit weiteren Rohstofflieferant:innen wie Molkereien und Getränkehersteller:innen getroffen.

In der vorgelegten Wirtschaftlichkeitsrechnung wird von einer jährlich eingesetzten Rohstoffmenge von 18.500 t ausgegangen. Für die aufgelösten, verkaufsfähigen Faserstoffe ergeben sich Mengen von rund 13.000 t brauner Faser (aus Getränkeverbundkarton) sowie rund 3.500 t weißer Faser (aus Getränkebechern und krafthaltigen Papiersäcken). Die Nachfrage an recycelten Faserstoffen konnte durch die Vorlage von Absichtserklärungen ausreichend nachgewiesen werden.

Bei der Ausgestaltung des Prozesses wurde durch effiziente Antriebstechnik sowie Wärmerückgewinnungen auf eine hohe Energieeffizienz geachtet. Bei den geplanten Verarbeitungsmengen wurde eine Ersparnis von rund 2.300 CO₂-Emissionen t/a errechnet. Davon entfallen 1.600 t auf den Erdgasver-

brauch für die Trocknung und 680 t auf den Stromverbrauch. Umgelegt auf die Menge der erzeugten Faserstoffe ergibt das eine Emission von 181 kg CO₂/t.

Neben der Optimierung des Rohstoffrecyclings, der Reduktion des Einsatzes originärer Zellulosefasern und der Steigerung der Recyclingquote soll mit dem innovativen Verfahren demnach auch eine CO₂-Einsparung von rund 55 % gegenüber der herkömmlichen Altpapieraufbereitung erzielt werden.

Als umweltrelevante Investitionskosten wurden die innovativen Anlagenteile des Kernprozesses (Rohstoffaufgabe – Kavitationsstofflöser – Prozesswasserkreislauf – Ableerbütte – Waschtrommel – Reinigungsstufen) sowie anteilige immaterielle und Allgemerkosten anerkannt. Sonstige bauliche Maßnahmen, Bevorratung der Ausgangs- und Endprodukte sowie Maßnahmen zur weiteren Veredelung der aufgetrennten Fraktionen sind von der Förderung nicht umfasst. Bei statischer Betrachtung amortisiert sich die Investition nach rund 4,6 Jahren.

Elektromobilität

Die Elektromobilität stellt als Schwerpunkt der österreichischen Bundesregierung eine Schlüsselmaßnahme für die Dekarbonisierung des Verkehrs dar. Vor allem die private und betriebliche Elektromobilität auf der Straße soll forciert werden. Der Mobilitätsmasterplan 2030 sieht daher 100 % emissionsfreie Neuzulassungen für PKW und leichte Nutzfahrzeuge spätestens ab dem Jahr 2030 vor.

Die Basis der E-Mobilitätsförderung bildet die von der österreichischen Bundesregierung in Kooperation mit den Automobil- und Zweiradimporteuren und dem Sportfachhandel ins Leben gerufene „E-Mobilitätsoffensive“. Das E-Mobilitätspaket setzt gezielt Anreize für die Anschaffung von elektrischen Fahrzeugen samt Ladeinfrastruktur und leistet so einen wesentlichen Beitrag zur klimaschonenden Mobilität in Österreich. Die Förderung erfolgt zum Großteil über den Klima- und Energiefonds.

Auch 2022 sollen weiterhin Anreize im Bereich der E-Mobilität geschaffen werden, weshalb die „E-Mobilitätsoffensive“ – nunmehr gebündelt – im Rahmen des Klima- und Energiefonds fortgesetzt wird. Weitere Schwerpunkte für emissionsfreie Busse (EBIN) und emissionsfreie Nutzfahrzeuge (ENIN) ergänzen das Förderangebot.

Elektromobilität als Chance

Der Verkehr ist mit einem Anteil von rund 48 % der Gesamtemissionen (außerhalb des Emissionshandels) derzeit der emissionsstärkste Sektor in Österreich. Aus diesem Grund gilt die Elektromobilität mit Strom aus erneuerbaren Energieträgern als große

Hoffnungsträgerin für eine Treibhausgasreduktion im Verkehrsbereich. Der Wandel hin zur klimafreundlichen Mobilität nimmt aktuell massiv an Fahrt auf. E-Fahrzeuge werden für den Massenmarkt zunehmend interessanter und leistbarer. Nachhaltige Mobilität wird auch in den nächsten Jahren stark an Bedeutung gewinnen. Weltweit werden hohe Investitionen in die Forschung und Entwicklung von Batterien und deren Ladung getätigt. Die Maximalreichweiten werden sukzessive erweitert, öffentliche Ladeinfrastruktur wird ausgebaut und das Aufladen der Fahrzeuge immer zeitsparender. Angesichts dieser Entwicklungen wird die Verbreitung von Elektroautos weiterhin signifikant steigen. Attraktive Förderangebote können den Wechsel hin zu emissionsfreien Fahrzeugen noch weiter beschleunigen und einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Klimaneutralität Österreichs im Jahr 2040 zu erreichen.

Projektbeispiel: Mobilcard ermöglicht klimafreundliche Mobilität in Kren- glbach

Mobilcard ist ein privater (Non-Profit-)Verein aus Krenzlach in Oberösterreich mit der Vision, selbstbestimmte, kostengünstige und nachhaltige Mobilität am Land zu ermöglichen, ohne den Besitz eines eigenen Autos erforderlich zu machen. Finanziert wird der Mobilitätsverein durch Mitgliedsbeiträge, die laufenden Einnahmen durch die e-Carsharing-Nutzung und Ortsbustarife sowie durch Sponsorinnen und Sponsoren aus der lokalen Wirtschaft.

Als Verein in der Gemeinde ist Mobilcard in der Bevölkerung gut verankert; die Akteurinnen und Akteure kennen einander, und daher wird das Angebot – e-Carsharing und Anrufsammelbus – entsprechend gut angenommen. Besonders erfreulich ist, dass die Initiative bereits Nachahmer:innen motiviert hat, weitere eigenständige Mobilitätsvereine zu gründen. Dadurch generiert der Verein auch Bekanntheit weit über die Gemeindegrenzen hinaus.

Gerhard Rainer, Gründer der mobilcard, fasst seine Vision auf der Homepage des Vereins so zusammen: „Lokale Mobilitätsvereine und deren Angebote werden in Zukunft ein ganz normaler Bestandteil des Vereinslebens einer Gemeinde sein. Die Mitgliedschaft im örtlichen Mobilitätsverein werden wir dann genauso selbstverständlich finden wie die beim Musik- oder Sportverein, der Landjugend oder Feuerwehr.“

Im Rahmen der Umweltförderung im Inland wurde die Anschaffung eines E-PKW für den Verein Mobilcard gefördert.

EU-Förderungen

Die Umweltförderung setzt seit 1995 europäische Mittel zur Kofinanzierung von österreichischen Umweltprojekten ein und hat sich seither zu einem wichtigen Instrument bei der nationalen Umsetzung sowohl des Europäischen Fonds für die Ländliche Entwicklung (ELER) als auch des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) entwickelt.

Das österreichische Programm zur Ländlichen Entwicklung: LE 14–20

Die Ländliche Entwicklung ist das zentrale Instrument der österreichischen Agrarpolitik. Sie unterstützt eine moderne, effizient und nachhaltig produzierende Landwirtschaft, aber auch die regionale Wirtschaft und die Gemeinden und setzt soziale Akzente. Das Programm ist damit ein Wachstumsmotor für den ländlichen Raum. Im Rahmen der Umweltförderungen steht in der Strukturfondsperiode 2014–2020 ein Gesamtbudget von 149,2 Millionen Euro (nationale und europäische Mittel) für Projekte der Umweltförderung aus den Förderungsbereichen Biomasse-Nahwärmanlagen sowie Neubau, Ausbau und Verdichtung von Wärmeverteilnetzen zur Verfügung. In der aktuellen Periode (2014–2020) wurden bisher 462 Projekte mit einer Förderung von mehr als 117,8 Millionen Euro unterstützt. Mit diesen Förderungsmitteln ist es gelungen, ein Investitionsvolumen von etwa 380 Millionen Euro auszulösen und jährlich ca. 266.000 Tonnen an Treibhausgas-Emissionen einzusparen. Die Förderungsmittel fließen dabei vor allem in den Neubau und den Ausbau von Nahwärmanlagen auf Biomassebasis und tragen somit wesentlich zur Realisierung der Wärmewende im ländlichen Raum bei. Das Programm zur ländlichen Entwicklung wurde als Folge der COVID-19-Pandemie bis zum Jahr 2022 verlängert.

Investitionen in Wachstum und Beschäftigung: IWB/EFRE 2014–2020

Für die aktuelle Strukturfondsperiode 2014–2020 stehen zur Unterstützung von Investitionsprojekten in der Umweltförderung im Inland im EFRE 70,5 Millionen Euro an europäischen Mitteln in der Prioritätsachse 3 des österreichischen Programms für Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB/EFRE 2014–2020) zur Verfügung. Die Kofinanzierungsmittel werden für Projekte zur Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Bereichen der Wirtschaft eingesetzt. Die Umweltförderung ist damit eine wesentliche Akteurin bei der Erfüllung der europäischen Vorgabe, wonach mindestens zwanzig Prozent der verfügbaren EFRE-Mittel in den Klimaschutz investiert werden müssen. Durch den Hebel der nationalen und privaten Kofinanzierung ist geplant, auch durch Zuhilfenahme der EU-Gelder Gesamtinvestitionen von mehr als 260 Millionen Euro in betriebliche Energieeffizienz zu initiieren.

Mit Ende des Jahres 2021 wurden insgesamt 400 Investitionsprojekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als 268 Millionen Euro und einer Förderung von knapp 61 Millionen Euro aus nationalen und EFRE-Mitteln genehmigt. Die dadurch erzielte Reduktion an CO₂-Emissionen beläuft sich auf jährlich 250.000 Tonnen.

Pilotprojekt „Finance not linked to costs“

Auf Grundlage intensiver Vorarbeiten in Zusammenarbeit mit dem BMK, der KPC und der Verwaltungsbehörde des IWB/EFRE 2014–2020 (Österreichische Raumordnungskonferenz – ÖROK) wurde im Oktober 2019 ein Pilotprojekt zur Erprobung eines Abwicklungsansatzes nach dem Prinzip „Finance not linked to costs“ in der Umweltförderung gestartet. Vor dem Hintergrund, dass bisherige Ansätze zur Vereinfachung keine spürbaren Verbesserungen für Begünstigte, Abwicklungsstellen und Programmbehörden ergeben haben, hat das BMK in Zusammenarbeit mit der ÖROK und der KPC ab Ende 2017 die Vorbereitungen zur pilotären Einführung eines „Output Based Approach“ in der Umweltförderung unterstützt.

Die Arbeiten resultierten im Mai 2019 in einem Delegierten Rechtsakt (2019/694) der Europäischen Kommission, welcher für Projekte in den Bereichen Energieeffizienz und Energie aus erneuerbaren Quellen die notwendigen rechtlichen Voraussetzungen auf europäischer Ebene schuf. Im Rahmen dieses Pilotprojekts wird der Fokus auf eine effiziente und vereinfachte Förderungsabwicklung gelegt. Der Projekthalt und das Hervorheben des „eigentlichen Förderungsziels“ (Reduktion von CO₂-Emissionen) stehen im Vordergrund, was vor allem der Sicherstellung der Zielerreichung – also der CO₂-Emissionsreduktion – und der EFRE-Mittelausnutzung im IWB/EFRE-Programm 2014–2020 dienen soll.

Durch den Übergang zu einer „Kofinanzierung“ des Förderungsprogramms (Umweltförderung im Inland) gegenüber einer Kofinanzierung von Einzelprojekten im bisherigen System können erhebliche Vereinfachungen für die Förderungskundinnen und Förderungskunden bei der Inanspruchnahme von EU-Förderungsmitteln mithilfe eines „nationalen Abwicklungssystems“ für Umweltförderungen realisiert werden. Die Projektträger:innen sollen in der Abwicklung möglichst keinen Unterschied zwischen rein nationalen Förderungen und EU-kofinanzierten Projekten bemerken. Zusätzlich ergeben sich Verwaltungsvereinfachungen für involvierte Abwicklungsinstanzen (unter anderem durch die Nutzung von „Prüfungssynergien“) und der Ausschluss potenzieller Interpretationsspielräume von Förderfähigkeitsregeln auf unterschiedlichen Ebenen. Die Vereinfachungen sollen die Mittelausschöpfung erleichtern und sicherstellen.

Der EU-Aufbau- und Resilienzplan

Die Corona-Pandemie hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt – in gesundheitspolitischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Hinsicht. Die Europäische Union hat rasch reagiert und mit „NextGenerationEU (NGEU)“ ein 750 Milliarden Euro schweres Wiederaufbauinstrument auf den Weg gebracht. Herzstück dabei ist die Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF). Die Bundesregierung hat einen Plan erarbeitet, der vor allem im Bereich Klimaschutz und Digitalisierung sehr ambitioniert ist. Insgesamt sieht der österreichische Aufbau- und Resilienzplan (ÖARP) Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 4,5 Milliarden Euro vor, wobei 46 % für Klimaschutz und 41 % für Digitalisierung aufgewendet werden. Zudem investiert Österreich in Bildung, Forschung und Nachhaltigkeit, stärkt dabei die österreichische Wirtschaft, Regionen und Gemeinden und sichert unzählige Arbeitsplätze.

Darüber hinaus verstärken gesetzliche Reformen in den vier Komponenten („Nachhaltiger, Digitaler, Wissensbasierter und Gerechter Aufbau“) die jeweiligen Investitionen. Paradebeispiel dabei ist die soeben beschlossene Ökologisch-soziale Steuerreform. An der Umsetzung der Reformen und Förderschienen des ÖARPs wird derzeit mit Hochdruck gearbeitet. Die Abwicklung erfolgt über bewährte Abwicklungsstellen. Erste Förderungen (9.487 Projekte) im Bereich „Raus aus Öl und Gas“ wurden bereits 2021 ausbezahlt.

Der ÖARP ist somit ein wichtiges Paket für das Klima, und trägt mit den umfangreichen Investitionen in den Klimaschutz zu einer zukunftsfitten österreichischen Wirtschaft bei. Nähere Informationen zu den Projekten und dem EU-Aufbau- und Resilienzplan finden Sie hier: bundeskanzleramt.gv.at/eu-aufbauplan.html.

ÖARP auf einen Blick

- ÖARP 2020–2026 umfasst Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen in der Höhe von 4,5 Milliarden Euro
- Reformen in den Bereichen „Nachhaltiger, Digitaler, Wissensbasierter und Gerechter Aufbau“
- Ausschließlich nicht rückzahlbare Zuschüsse in der Höhe von zumindest 3,5 Milliarden Euro, keine Kredite
- Ökologischer und digitaler Wandel stehen im Vordergrund.
- Die KPC ist im Auftrag des BMK für die Abwicklung von ÖARP-Maßnahmen mit einem Förderungsbudget von 759 Mio. Euro verantwortlich.

ÖARP-Projekte der Umweltförderung im Inland und Flächenrecycling:

- Maßnahmen zur Schaffung klimafitter Ortskerne
 - Gefördert werden Gebäudesanierungen bei Betrieben, Gemeinden und dem mehrgeschossigen Wohnbau in Ortskernen inklusive Zuschlag bei Fassadenbegrünungen.
 - Neuer Förderungsbereich „Fassadenbegrünung“ von Gebäuden in Ortskernen, wenn das Gebäude bereits thermisch saniert ist.
 - Anschluss an hocheffiziente Nah- und Fernwärme in Ortskernen
 - Flächenrecycling: Gefördert werden Entwicklungskonzepte für nicht mehr genutzte Flächen oder Objekte (Leerstand) im Ortsgebiet, um damit den weiteren Flächenverbrauch an Ortsrändern zu reduzieren.
- „Raus aus Öl und Gas“
 - Gefördert wird der Umstieg von fossilen Heizungssystemen (Öl, Gas) auf moderne und erneuerbare Heizungssysteme (Fernwärme, Wärmepumpe, Holz-zentralheizung).
- Bekämpfung der Energiearmut

ÖARP-Projekte der Kreislaufwirtschaft im Rahmen der Umweltförderung im Inland

- Leergutrücknahmesysteme und Maßnahmen zur Steigerung der Mehrwegquote für Getränkegebinde
- Errichtung und Nachrüstung von Sortieranlagen
- Reparatur von elektrischen und elektronischen Geräten

ÖARP-Projekte zur Transformation zur Klimaneutralität

- Transformation der Industrie



Altlastensanierung



Natürlicher Boden und Grundwasser sind in Österreich an zahlreichen Standorten ehemaliger Betriebsanlagen oder Abfalldeponien mit gefährlichen Schadstoffen verunreinigt. Meist liegen diese Verunreinigungen mehrere Jahrzehnte zurück. Sie sind auf den damaligen Stand der Technik und des Umweltschutzes oder auf Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg zurückzuführen und können auch heute noch eine akute Umweltgefährdung darstellen. Verunreinigungen des Grundwassers mit gesundheitsschädlichen Stoffen gefährden die Trinkwasserversorgung. Kontaminierte Böden sind neben der Gesundheitsgefährdung auch für die landwirtschaftliche Nutzung und somit für die Produktion von Nahrungsmitteln unbrauchbar. Die weitere zügige Sanierung von Altlasten ist daher dringend erforderlich.

Altlastenatlas und Altlastenportal

Als Altlasten gelten mit gefährlichen Schadstoffen verunreinigte Boden- und Grundwasserkörper, die vor dem 1.7.1989 durch Abfalldeponierung oder Betriebsstandorte entstanden sind und von denen eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit des Menschen oder die Umwelt ausgeht. Die Ausweisung erfolgt im Altlastenatlas, einer Verordnung auf Basis des Altlastensanierungsgesetzes. Die dazugehörigen Daten und Informationen sind auf dem Altlastenportal des Bundes unter altlasten.gv.at öffentlich zugänglich. Mit Stand 31.12.2021 sind in Österreich insgesamt 331 Altlasten ausgewiesen. Bei 185 Altlasten konnte bisher der erfolgreiche Abschluss von Sicherungs- oder Sanierungsmaßnahmen festgestellt werden.

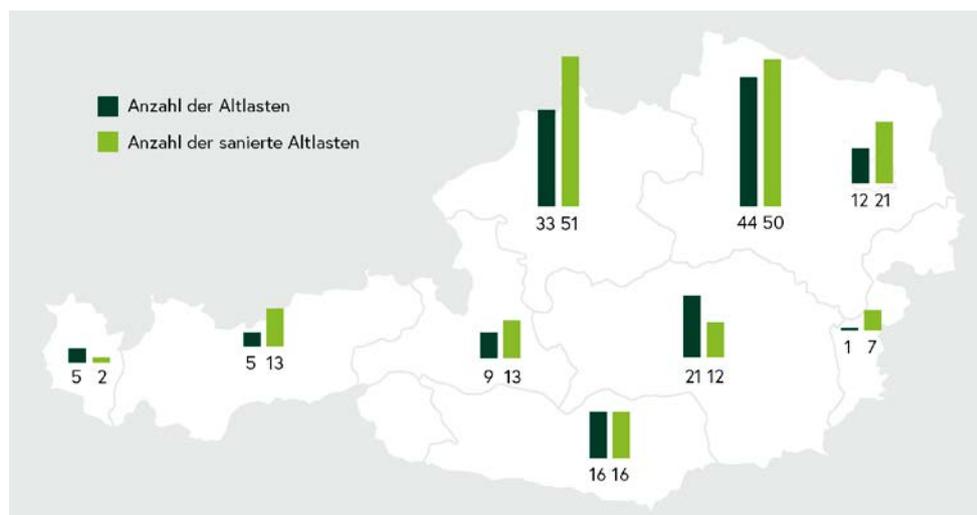


Abbildung 1: Überblick Altlasten nach Bundesländern (Quelle: Umweltbundesamt)

Nahezu alle Altlastensanierungen wurden und werden zum überwiegenden Teil durch die Umweltförderung des Bundes finanziert. Im Jahr 2021 wurden für 18 Altlastensanierungsprojekte bei einem durchschnittlichen Förderungssatz von 81,5 % 20,6 Millionen Euro an Förderung genehmigt. Die Altlastensanierung weist damit die höchste Förderungsintensität aller Umweltförderungen auf. Finanziert wird die Bundesförderung zur Altlastensanierung aus dem Altlastenbeitrag, einer Abgabe auf die Ablagerung, Verbrennung und den Export von Abfällen, die auf Basis des Altlastensanierungsgesetzes eingehoben wird. Die jährlichen Einnahmen in der Größenordnung von 60 Millionen Euro stellen eine solide Finanzbasis einer auch künftig zügigen Altlastensanierung dar. Langfristiges Ziel ist die Sanierung aller Altlasten bis 2050. Detaillierte Informationen zu den geleisteten Investitionen und Förderungen sowie eine Übersicht der Leistungen der Altlastensanierung und die damit verbundenen Effekte für das Jahr 2021 sind im Zahlenteil ab Seite 48 dargestellt.

Fokus: Neue Förderungsschiene „Flächenrecycling“

Der fortschreitende Flächenbedarf für Betriebsanlagen, Wohnbau, Verkehr oder intensive Nutzung für Freizeit und Tourismus führt zu einem rasanten Verlust von „natürlichem“ – und somit biologisch produktivem – Boden. Die Folgen dieses Flächenverbrauches sind erheblich: Verlust der biologischen Funktionen des Bodens wie Filter- und Speicherfunktion im Wasserhaushalt als Grundlage der Trinkwasserversorgung, der Verlust landwirtschaftlicher Produktionsfläche zur Versorgung mit hochwertigen Nahrungsmitteln, Verlust der biologischen Artenvielfalt, erhöhtes Hochwasserrisiko durch Versiegelung, Verlust der Staubbindung sowie Hitzeeffekte durch Reduktion der Verdunstung. Der Bodenverbrauch zählt damit zu den aktuell großen umweltpolitischen Herausforderungen.

In Österreich lag die Flächeninanspruchnahme im Jahr 2020 bei 42 Quadratkilometern; dies entspricht in etwa der Größe von Eisenstadt. Der tägliche Flächenverbrauch liegt damit bei 11,5 Hektar oder 23 Fußballfeldern. Insgesamt sind in Österreich bereits 18 % des verfügbaren Dauersiedlungsraumes „verbraucht“. Die regionalen Unterschiede sind dabei erheblich; problematisch ist die Entwicklung insbesondere in inneralpinen Ballungsräumen.

Die Bundesregierung hat sich daher zum Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch bis 2030 auf 2,5 Hektar pro Tag zu reduzieren. Dieses Ziel erfordert ein umfassendes Spektrum an Maßnahmen auf legislativer, wirtschaftlicher und operativer Ebene vor allem im Rahmen der Raumplanung.

„Flächenrecycling“ ist eines von mehreren möglichen Instrumenten zur Reduktion des Flächenverbrauches: Dabei werden ehemals genutzte bzw. bebaute Flächen, die aktuell nicht genutzt werden – bekannt auch unter Begriffen wie „Industriebrache“ oder „Leerstand“ – wieder einer Nutzung zugeführt und damit ein Neuverbrauch von natürlicher Bodenfläche „auf der grünen Wiese“ verhindert oder reduziert. Dazu hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie Mobilität, Innovation und Techno-

logie mit den Expertinnen und Experten der Kommunalkredit Public Consulting im Jahr 2021 eine neue Förderungsschiene „Flächenrecycling“ aufgesetzt.

Förderungsziel ist die Unterstützung von Projekten zur Entwicklung und Nutzung von derzeit nicht mehr oder nicht entsprechend dem Standortpotenzial genutzten Flächen und Objekten oder Objektteilen in Ortskernen, um dadurch den weiteren Flächenverbrauch an Ortsrändern zu verringern.

Gefördert werden Entwicklungskonzepte zur Wiedernutzung sowie Untersuchungen des Untergrundes (beispielsweise auf eventuelle Kontaminationen) und der bestehenden Bausubstanz. Diese Untersuchungen sollen eine solide technische Basis einer realistischen Konzeption der künftigen Nutzung ermöglichen. Weiters gefördert werden Planungen im Zusammenhang mit eventuellen Erschwernissen, die sich aus der Lage im Ortszentrum ergeben könnten.

Als Zielgruppe der Förderung gelten insbesondere Gemeinden, aber auch Privatpersonen und Unternehmen, die eine Wiedernutzung von brachliegenden Flächen oder Leerstand in Ortsgebieten anstreben.

Die neue Förderungsschiene ist für die Jahre 2022 bis 2025 mit einem Förderungsbudget von 8 Millionen Euro dotiert. Dieses wird zur Gänze aus EU-Mitteln im Rahmen des Aufbau- und Resilienzplans (ÖARP) – bekannt auch unter „Corona-Wiederaufbau-fonds“ – finanziert.

Operativ wird Flächenrecycling als zusätzliche eigene Förderungsschiene im Rahmen des bereits seit 30 Jahren bestehenden Bereiches „Altlastensanierung“ abgewickelt. Damit ist eine effektive Förderungsabwicklung durch bewährte Strukturen und erfahrene Expertinnen und Experten gewährleistet. Ein Konnex mit einer Untergrundkontamination ist jedoch für den Förderungsgegenstand nicht erforderlich.

Fokus: Betriebliche Altablagerungen

In der Vergangenheit waren industrielle Produktionsprozesse häufig mit dem Anfall großer Mengen an Abfallstoffen mit erheblichem Schadstoffpotenzial verbunden. Sowohl Menge und Qualität als auch der Umgang mit diesen Abfällen ist im historischen Kontext einer Entwicklung unterworfen: Diese war bis in etwa das dritte Quartal des 20. Jahrhunderts durch einen hohen Anteil an Grundstoff- und Schwerindustrie, den damaligen Stand der Produktionstechnik und wenig bis nicht vorhandene Umweltauflagen charakterisiert. In der Praxis führte dies dazu, dass große Mengen an schadstoffhaltigen Abfällen meist am Betriebsgelände oder in der näheren Umgebung ohne die heute für Deponien üblichen technischen Vorkehrungen abgelagert wurden. Ab den 1980er-Jahren setzte ein industrieller Strukturwandel in Verbindung mit technologischen Entwicklungen und einer raschen Verschärfung umweltrechtlicher Bestimmungen dieser Praxis erfreulicherweise ein Ende.

Damit existieren jedoch noch heute zahlreiche historische Teerteiche, Schlammgruben, Schlackendeponien oder ähnliche Ablagerungen, welche eine erhebliche Gefahr

für die Umwelt oder die Gesundheit des Menschen darstellen können. Diese wurden daher entsprechend dem Altlastensanierungsgesetz als solche ausgewiesen.

Gemeinsames Merkmal dieser historischen Betriebsablagerungen ist, dass sie zu ihrer Entstehungszeit in fast allen Fällen im Einklang mit dem damaligen Stand der Technik und den damaligen umweltrechtlichen Bestimmungen standen, die damaligen Verursacher:innen daher rechtskonform gehandelt haben.

Die aktuelle Situation dieser Altlasten ist typischerweise dadurch charakterisiert, dass der Betriebsstandort entweder aufgelassen wurde, der:die Verursacher:in nicht mehr existiert oder der:die aktuelle Betriebsinhaber:in nicht Verursacher:in der Altlast ist. Unter diesen Rahmenbedingungen ist die Aufbringung der meist sehr hohen Kosten für die Sanierung schwierig.

Die Umweltförderung des Bundes ist daher eine wesentliche finanzielle Voraussetzung für eine zügige Sanierung dieser Altlasten. Von 44 im Altlastenatlas ausgewiesenen betrieblichen Altablagerungen konnten bisher 27 saniert werden.



Projektbeispiel: Sanierung der Altlast ST33 „Teerteiche Trieben“

Im Jahr 1910 begann die damalige „Veitscher Magnesitwerke Actien-Gesellschaft“ mit der Produktion von Feuerfestprodukten am Standort Trieben im steirischen Paltental. Rohmagnesit aus dem Bergbau Hohentauern und weitere Rohstoffe wurden einem Sinterprozess unterzogen. Die entstandenen feuerfesten Produkte wurden in der Stahl-, Nichteisen-, Glas- und Zementindustrie nachgefragt. Bis 1961 wurden die für das Sintern notwendigen Temperaturen mit Generatorgas erzeugt. Der dabei anfallende Teer war aufgrund seiner schlechten Qualität für eine Verwendung unbrauchbar und wurde am Fuß einer benachbarten Abraumphalde in zwei Gruben entsorgt: Es entstanden zwei heute noch existierende „Teerteiche“ mit jeweils ca. 1.000 m² Fläche und rund 5.000 m³ Volumen.

Untersuchungen des Untergrundes und des Grundwassers im Bereich der Teerteiche zeigten eine erhebliche Kontamination mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen und Phenolen als maßgebliche Schadstoffe. Aufgrund der hydrogeologischen Rahmenbedingungen ist die Verunreinigung jedoch auf den näheren Grundwasserabstrom beschränkt. Demnach wurde die Ablagerung am 15.10.2021 als Altlast mit Prioritätenklasse 3 ausgewiesen.

Während beim nördlichen Teich eine Vermischung mit Bauschutt stattfand und mit der Zeit eine feste, bewachsene Oberfläche entstand, liegt beim südlichen Teich reiner Teer vor. Dieser ist noch heute als schwarze Oberfläche sichtbar.

Die Altlast wird durch Räumung beider Teerteiche saniert. Die Behandlung von insgesamt rund 20.000 t kontaminiertem Material erfolgt je nach Kontaminationsgrad durch Hochtemperaturverbrennung, Bodenwaschanlage, Reststoff- oder Massenabfalldeponie. Hervorzuheben ist, dass der Abtransport zur jeweiligen Behandlung über einen am Standort vorhandenen Gleisanschluss per Bahn erfolgt.

Begleitend zur und im Anschluss an die Sanierung werden Grundwasseruntersuchungen durchgeführt. Mit dieser Beweissicherung soll einerseits sichergestellt werden, dass es durch die Räumung zu keiner Mobilisierung von Schadstoffen kommt, andererseits soll die Wirksamkeit der Maßnahmen nachgewiesen werden. Damit soll die Sanierung der Teerteiche Trieben bis 2025 erfolgreich abgeschlossen werden.

Für die veranschlagten Gesamtkosten der Sanierung von 7,7 Millionen Euro wurde eine Förderung von 5,2 Millionen genehmigt.

Internationale Klimaschutz- maßnahmen



Mit dem Übereinkommen von Paris – von 195 Staaten bei der Weltklimakonferenz in Paris (COP 21) im Dezember 2015 verabschiedet und bereits 2016 in Kraft getreten – wurde ein neues globales, rechtsverbindliches Vertragswerk für den Klimaschutz geschaffen.

Die Hauptelemente des Übereinkommens von Paris umfassen die Verminderung des Ausstoßes von klimaschädlichen Treibhausgasen, die Anpassung an die negativen Folgen des Klimawandels, die Forcierung einer nachhaltigen und kohlenstoffarmen wirtschaftlichen Entwicklung sowie die finanzielle Unterstützung der Entwicklungsländer durch die Industrienationen, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen, und die Konsistenz der globalen Finanzströme mit den Zielen des Übereinkommens.

Diese Agenda wurde auch bei der 26. Weltklimakonferenz (COP 26) in Glasgow mit Vorsitz Großbritanniens fortgeführt. An der COP nahmen rund 200 Länder teil, die aufgefordert waren, ihre Nachbesserungen der 2015 in Paris getroffenen Klimazusagen (National Determined Contributions (NDC)) zur Begrenzung der globalen Erwärmung (das 1,5-Grad-Ziel) vorzulegen. Wesentliche Schwerpunkte der COP 26 waren die Verhandlungen über ein neues kollektives quantifiziertes Klimafinanzierungsziel für die Zeit nach 2025, die Anpassung an die Folgen des Klimawandels, Verluste und Schäden durch den Klimawandel sowie die Beschlussfassung zu den Kohlenstoffmechanismen und zum Berichtswesen. Der Gipfel selbst brachte einige neue Ankündigungen zu nationalen Beiträgen und zur Klimafinanzierung, zum Beispiel die Zusagen von Nationalstaaten wie Großbritannien, Spanien, Japan, Australien und Norwegen, ihre Klimafinanzierung aufstocken zu wollen. Weiters wurden beim Climate Leaders Summit und danach zahlreiche unverbindliche Deklarationen und Erklärungen zu den Themen „Methanemissionen“, „Kohleausstieg“ und „Ende der Verbrennungsmotoren“ verabschiedet, wobei Österreich einigen davon beigetreten ist.

Climate Finance – Österreichs Beitrag zur internationalen Klimafinanzierung

Österreich leistet weiterhin seinen Beitrag zur finanziellen Unterstützung der Entwicklungsländer. Einerseits stellt Österreich multinationalen Institutionen und Entwicklungsbanken Klimafinanzierungsmittel zur Verfügung. Hervorzuheben ist dabei Österreichs Engagement beim Green Climate Fund (GCF). Dieser Fonds ist eines der wesentlichen Finanzierungsinstrumente der UN-Klimarahmenkonvention und trägt einen wesentlichen Teil zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern bei. Österreich hat hier seinen Beitrag signifikant aufgestockt und – ausgehend von einer ursprünglichen Beteiligung von 30 Millionen Euro – im Zuge der ersten formellen Re-Kapitalisierung des Fonds seinen Anteil um weitere 100 Millionen Euro aufgestockt.

Andererseits engagiert sich Österreich auch direkt bei Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern. Zu diesem Zweck wurde die „internationale Klimafinanzierung“

des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) 2015 im Umweltförderungsgesetz (UFG) verankert. In diesem Rahmen werden bilaterale Klimaschutzprojekte vorwiegend in den am wenigsten entwickelten Staaten der Welt finanziert. Im Jahr 2020 wurden auch diese bilateralen Klimafinanzierungsmittel nachhaltig erhöht, womit jeweils Mittel in der Höhe von jährlich 5 Millionen Euro bis zum Jahr 2023 für die Unterstützung von internationalen Klimaschutzprojekten zur Verfügung stehen. Dabei unterstützt die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) das BMK bei der Umsetzung und Abwicklung dieser Projekte. Mit dieser Initiative erkennt Österreich die Herausforderungen des globalen Klimawandels an, die nur durch den gemeinsamen Einsatz der Vertragsstaaten des Übereinkommens von Paris bewältigt werden können. Österreich reiht sich – in Übereinstimmung mit der UN-Klimarahmenkonvention – aufgrund seiner internationalen Klimafinanzierungsinitiativen in die Liste jener Industrieländer ein, die eine aktive Unterstützung jener Länder betreiben, die am meisten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, jedoch nicht über die finanziellen Möglichkeiten verfügen, adäquate Klimaschutzmaßnahmen zu setzen.

Klimafinanzierung im Jahr 2021

Insgesamt wurden bislang 52 internationale Klimaschutzprojekte vom BMK unterstützt und von der KPC betreut. Im Jahr 2021 wurden 11 Verträge¹ mit einem Unterstützungsvolumen von rund 6,2 Millionen Euro abgeschlossen. Die Laufzeit der Projekte erstreckt sich meist über mehrere Jahre. Die KPC überwacht dabei die vertragskonforme Projektabwicklung und stellt die Auszahlung der Unterstützungsgelder gemäß Projektfortschritt sicher.

Detaillierte Informationen zu den Projekten aus dem Bereich des internationalen Klimaschutzes sind im zweiten Teil dieser Publikation, dem Zahlenteil ab Seite 48, dargestellt. Die Projekte umfassen dabei Emissionsminderungs- und/oder Anpassungsmaßnahmen.

1 Die Verträge für 2 Projekte wurden im Jahr 2021 abgeschlossen, budgetär jedoch im Jahr 2020 berücksichtigt.

Aktuelle Herausforderungen und Ausblick

Die bilaterale Klimafinanzierung ist mittlerweile ein etabliertes Förderinstrument des BMK, das einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern leistet. Dabei zeigt sich, dass dieses Instrument insbesondere auch multidisziplinäre Projektansätze fördert. Durch die unterstützten Maßnahmen und Initiativen werden zahlreiche positive Effekte in den Zielländern initiiert. Dabei steht im Zuge der Projektprüfung im Vordergrund, dass durch den Einsatz der Klimafinanzierungsmittel auch nicht direkt klimarelevante, positive Umwelt- und Biodiversitätseffekte, positive sozioökonomische Effekte wie lokale Wertschöpfung, Gesundheitsvorsorge und Einkommenssicherheit, Verbesserung von Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmer:innen-schutz sowie Gender-Gleichstellung ausgelöst werden.

Die primäre Zielsetzung der internationalen Klimafinanzierung ist die Initiierung von Projekten in Entwicklungsländern, die über eine internationale Kooperation zu einer Emissionsreduktion und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beitragen und die nachhaltige Entwicklung im Zielland stärken und so die Lebensqualität der Menschen vor Ort verbessern. Klimaschutzprojekte können aber auch wesentliche Marktchancen und Entwicklungspotenziale für die österreichische Volkswirtschaft eröffnen.

Die internationale Klimafinanzierung ermöglichte beispielsweise die erfolgreiche Umsetzung von Projekten in Afrika in den Ländern Kenia, Mali, Uganda, in Lateinamerika in den Ländern Brasilien, Bolivien, Peru und am Westbalkan. Diese Projekte beinhalten oftmals neben den eigentlichen Klimaschutzmaßnahmen auch soziale Aspekte wie Gesundheit und Ernährungssicherheit sowie Ausbildung und tragen somit zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit in den Projektregionen bei.

Auch hat sich gezeigt, dass Projekte mit einer mehrjährigen Laufzeit den Aufbau von nachhaltigen lokalen Strukturen ermöglichen, welche auch nach Beendigung der eigentlichen Projektvorhaben von den lokalen Projektteilnehmenden erfolgreich fortgeführt werden können. Insgesamt können mit den – im internationalen Vergleich – relativ geringen Mitteln der internationalen Klimafinanzierung in Österreich nachhaltige positive Entwicklungen in Entwicklungsländern im Sinne des Klimaschutzes und der Sustainable Development Goals (SDGs) angestoßen werden.

Die kurze Darstellung einer **Auswahl von Projekten** soll einen exemplarischen Einblick in geförderte Maßnahmen zur internationalen Klimafinanzierung geben:

Projektbeispiel: Anreize zur Umstellung der Energieversorgung am Westbalkan

Die Westbalkan-Region (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien) steht vor der Herausforderung, die überalterten Heizsysteme der Haushalte basierend auf fossilen Energieträgern durch neue effiziente und klimafreundliche Heizanlagen zu ersetzen. Mindestens drei Millionen Haushalte in der Westbalkan-Region nutzen ineffiziente Holz- oder Kohleöfen als wichtigste Heizquelle. Diese Geräte sind, selbst wenn sie neu sind, ineffizient, verbrauchen unverhältnismäßig viel Brennstoff und stoßen große Mengen an Schadstoffen aus. Biomasse gilt zwar in Bezug auf den Lebenszyklus als kohlenstoffneutral, bei der Verbrennung in solchen Öfen wird jedoch Feinstaub emittiert. Angesichts der niedrigen Effizienz der verwendeten Geräte wird der Emissionsfaktor der Nutzenergie höher als 1 kg CO₂ pro kWh eingeschätzt. Die Verbesserung der Effizienz der Biomassenutzung für Heizzwecke kann einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz beitragen: a) Das eingesparte Holz kann weiterhin den Kohlenstoff im Wald binden; b) es kann als Industrieholz oder Bauholz verwendet werden, wobei der gebundene Kohlenstoff erhalten bleibt; oder c) es kann den gebundenen Kohlenstoff durch eine effizientere Energienutzung freisetzen. Darüber hinaus wirkt Ruß (schwarzer Kohlenstoff), der in großen Mengen bei ineffizienter Verbrennung freigesetzt wird, als Klimaschädiger. Die wichtigsten Meilensteine des Projekts sind die Erarbeitung von möglichen Heizungsalternativen für die bestehenden Technologien und die Erarbeitung einer Strategie für den Kesseltausch, einschließlich des Entwurfs von Finanzierungsplänen für die Heizungsalternativen und die Vorbereitung und Umsetzung des Kommunikationsplans in der Westbalkan-Region. Als positiver Nebeneffekt werden durch die Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen auch Chancen für die österreichische Wirtschaft im Sektor Heiztechnologie gesehen.

Projektbeispiel: Kleinstbäuerliche nachhaltige Landwirtschaft in Ghana bei gleichzeitigem Erhalt der natürlichen Vegetation

Dieses Klimaschutzprojekt, dessen Umsetzung im Jahr 2021 weitestgehend abgeschlossen wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, in 10 bis 15 Gemeinden im Bezirk Kintampo in Ghana Maßnahmen zu fördern, die die Anpassung an den Klimawandel in einer kleinstbäuerlichen nachhaltigen Landwirtschaft bei gleichzeitigem Erhalt der natürlichen Vegetation und der Artenvielfalt sichern. Die gesetzten Maßnahmen bauen auf vorhandenem lokalem Wissen der Bäuerinnen und Bauern vor Ort auf und werden durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und innovative Technologien ergänzt. Ein partizipativer Ansatz soll gewährleisten, dass die gesetzten Maßnahmen bestmöglich und langfristig von den Menschen vor Ort weitergeführt werden können. Langfristig wird davon ausgegangen, dass durch diese Form der nachhaltigen Landbewirtschaftung die natürliche Vegetation den größtmöglichen Klimaschutzbeitrag leisten kann. In seiner Gesamtheit zielt das Projekt auf die Verbesserung des Lebensstandards der lokalen bäuerlichen Bevölkerung ab und sorgt dafür, dass Abwanderungen vermieden werden. Besonderes Augenmerk wird auf die Einbindung von Frauen in die Entscheidungsprozesse bei der Projektimplementierung gelegt. Führungsaufgaben bei der Projektumsetzung in den Gemeinden werden gezielt an Frauen übertragen, Möglichkeiten für den Verkauf der von Frauen hergestellten Produkte werden geschaffen, und das Projektteam achtet darauf, dass die Ideen und Anliegen von Frauen in den Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden.

Projektbeispiel: Verbesserung der Chancen für Frauen bei gleichzeitiger Verringerung der Auswirkungen des Klimawandels durch nachhaltige Weide- und Landwirtschaft im Bezirk Marsabit (Kenia)

Die negativen Auswirkungen des Klimawandels verschärfen die bestehende Armut in der Region Marsabit im Norden Kenias. Frauen und andere gefährdete Gruppen wie Kinder und Menschen mit Behinderungen sind von Armut durch Unwetter- und Klimaschäden besonders betroffen. Dieses im Jahr 2021 initiierte Klimaschutzprojekt zielt darauf ab, die Selbstbestimmung von Frauen zu stärken. Indem die unternehmerischen Fähigkeiten der Frauen verbessert werden und der Zugang zu Betriebsmitteln und Finanzmitteln für Frauen ermöglicht wird, sollen die Einkommen aus der nachhaltigen Weide- und Landwirtschaft erhöht werden. Die nachhaltige Form der Land- und Forstwirtschaft leistet dabei einen wesentlichen Klimaschutzbeitrag.

Leistungen der Umweltförderungen 2021

Umweltförderung im Inland

- 10.000 Projekte unterstützt
- 860 Millionen Euro Investitionsvolumen ausgelöst
- 124 Millionen Euro Förderungen des Bundes zugesichert
- 8,5 Millionen Euro Aufträge vergeben

- 350.000 t/a CO₂-Reduktion
- 640.000 MWh/a Energie aus erneuerbaren Energieträgern
- 700.000 MWh/a Energieeinsparung

Sanierungsoffensive und „Raus aus Öl und Gas“

- 24.000 Projekte unterstützt, davon 19.000 mit Heizungstausch und 320 betriebliche Projekte
- 800 Millionen Euro Investitionsvolumen ausgelöst
- 123 Millionen Euro Förderung des Bundes zugesichert

- 157.000 t/a CO₂-Reduktion
- 454.000 MWh/a Energie aus erneuerbaren Energieträgern
- 220.000 MWh/a Energieeinsparung

Altlastensanierung

- 7,5 Millionen m³ kontaminierter Untergrund beziehungsweise Deponiekörper saniert
- 2,7 Millionen m² kontaminierte Fläche saniert
- 10.000 m³ stark kontaminierter Untergrund beziehungsweise Deponiekörper geräumt und behandelt
- 6,7 Millionen m³/a kontaminiertes Grundwasser beziehungsweise Sickerwasser abgepumpt und gereinigt
- 4,6 Millionen m³/a Deponiegas abgesaugt und behandelt

Green Jobs geschaffen beziehungsweise gesichert:

- 4.300 durch die Umweltförderung im Inland
- 4.800 mit der Sanierungsoffensive und „Raus aus Öl und Gas“
- 117 in der Altlastensanierung

Internationale Klimaschutzmaßnahmen

- 52 internationale Projekte unterstützt
- 18 Millionen Euro Förderungen, davon 6,2 Millionen im Jahr 2021

Zahlen und Fakten



Tabelle 1: Genehmigte Projekte Klimaschutz- und Umweltförderungen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Förderungsbereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert	Auszahlungen
Umweltförderung im Inland	10.035	860.652.120	124.369.376	123.411.601
Sanierungsoffensive	23.701	786.052.429	123.105.346	114.935.489
Altlastensanierung	18	25.329.198	20.632.803	18.009.513
Forschung Altlastensanierung ²	0	0	0	799.490
Climate Finance	11	6.183.283	6.183.283	1.807.335
Summe	33.765	1.678.217.030	274.290.808	20.616.338

Tabelle 2: Genehmigte Projekte Klimaschutz- und Umweltförderungen 1993-2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Förderungsbereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert	Auszahlungen
Umweltförderung im Inland	85.003	10.982.730.676	1.814.896.797	1.539.685.292
Sanierungsoffensive	166.886	6.010.863.102	808.340.393	740.647.539
Altlastensanierung	337	1.208.384.819	943.808.614	900.151.167
Umweltförderung im Ausland	164	355.186.045	49.769.451	72.126.855
Forschung Altlastensanierung	46	25.046.831	19.441.037	17.922.550
Climate Finance	52	23.761.822	23.761.822	17.566.048
Summe	252.488	18.605.973.296	3.660.018.113	17.566.048

2 Auszahlungen betreffen in den Vorjahren genehmigte Projekte

Leistungen und Effekte der Umweltförderung im Inland 2021

Tabelle 3: Genehmigte Projekte 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert	Auszahlungen
Umweltförderung im Inland 2021	10.035	860.652.120	124.369.376	123.411.601

- 10.035 Projekte unterstützt 860 Mio. Euro Investitionsvolumen ausgelöst
- 125 Mio. Euro Förderungen des Bundes zugesichert
- 680 Mio. Euro Wertschöpfung
- 4.300 Arbeitsplätze geschaffen beziehungsweise gesichert
- 349.319 t/a CO₂-Reduktion
- 637.198 MWh/a Energie aus erneuerbaren Energieträgern
- 691.581 MWh/a Energieeinsparung



Genehmigte Projekte 2021 - ökonomische Daten

Tabelle 4: Investitionsförderungen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Erneuerbare Energieträger	1.379	255.384.117	47.736.018
Abwärmenutzung	8	40.830.956	10.782.880
Effiziente Energienutzung	2.028	317.668.247	46.013.384
Mobilitätsmaßnahmen	4.554	202.500.240	9.999.500
Klimarelevante Gase	1	2.715.378	814.613
Luftverbessernde Maßnahmen	11	11.116.648	2.135.471
Lärmschutz	3	210.133	33.687
Gefährliche Abfälle	4	6.009.952	1.203.728
Ressourceneffizienz	7	12.269.743	2.145.946
Forschung und Demonstrationsanlagen	2	7.467.541	2.240.262
Summe Investitionsförderungen	7.997	856.172.955	123.105.489

Tabelle 5: Umweltförderung im Inland 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Summe Investitionsförderungen	7.997	856.172.955	123.105.489
Beratungsförderungen im Rahmen der Regionalprogramme	2.038	4.479.165	1.263.887
Summe Umweltförderung im Inland	10.035	860.652.120	124.369.376

Tabelle 6: Genehmigte Projekte im Bereich Erneuerbare Energieträger 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Anschluss an Fernwärme	218	7.722.599	2.155.910
Biomasse Einzelanlagen	423	35.694.029	9.777.902
Biomasse Mikronetze	71	32.574.913	9.220.322
Biomasse Nahwärme	40	36.974.505	4.215.204
Biomasse-KWK	2	3.587.156	881.848
Energiegewinnung aus biogenen Abfällen	1	22.323.949	2.410.987
Geothermienutzung	2	35.496.490	5.069.277
Innovative Netze	5	14.660.091	3.797.329
Kesseltausch	18	5.593.795	402.845
Netzverdichtung Pauschal	176	6.951.505	2.153.669
Optimierung von Nahwärmeanlagen	59	11.075.454	1.259.765
Solaranlagen	64	1.109.806	247.946
Stromproduzierende Anlagen	29	1.554.507	472.280
Wärmepumpen	235	12.791.062	2.577.152
Wärmeverteilung	36	27.274.256	3.093.582
Summe Erneuerbare Energieträger	1.379	255.384.117	47.736.018

Tabelle 7: Genehmigte Projekte im Bereich Abwärmenutzung 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Abwärmeauskopplung	4	34.453.090	8.869.523
Abwärmetransportleitung und Verteilnetz	4	6.377.866	1.913.357
Summe Abwärmenutzung	8	40.830.956	10.782.880

Tabelle 8: Genehmigte Projekte im Bereich Effiziente Energienutzung 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Betriebliche Energiesparmaßnahmen	529	163.380.660	24.238.829
Innerbetriebliche Energiezentrale	5	8.559.841	2.093.723
Klimatisierung und Kühlung	78	42.958.521	4.672.292
Neubau in Niedrigenergiebauweise	82	44.472.729	3.823.345
Thermische Gebäudesanierung	97	24.143.419	5.673.257
Umstellung auf LED-Systeme	1.237	34.153.077	5.511.938
Summe Effiziente Energienutzung	2.028	317.668.247	46.013.384

Tabelle 9: Genehmigte Projekte im Bereich Mobilitätsmaßnahmen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Elektrofahrzeuge Pauschal	1	19.170	3.500
Elektro-PKW Pauschal	4.553	202.481.070	9.996.000
Summe Mobilitätsmaßnahmen	4.554	202.500.240	9.999.500

Tabelle 10: Genehmigte Projekte im Bereich Luftverbessernde Maßnahmen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Partikelfilter-Nachrüstung	2	37.195	7.500
Primäre Luftmaßnahmen	3	4.960.118	971.758
Sekundäre Luftmaßnahmen	6	6.119.335	1.156.213
Summe Luftverbessernde Maßnahmen	11	11.116.648	2.135.471

Tabelle 11: Genehmigte Projekte im Bereich Gefährliche Abfälle 2021, Beträge in Euro
(Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Abfallmaßnahmen primär	3	3.975.830	1.000.316
Abfallmaßnahmen sekundär	1	2.034.122	203.412
Summe Gefährliche Abfälle	4	6.009.952	1.203.728

Genehmigte Projekte 2021 - ökologische Daten

Tabelle 12: Summe Effekte Investitionsförderungen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO ₂ -Reduktion in Tonnen bez. auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh pro Jahr	Energieeinsparung in MWh pro Jahr
Erneuerbare Energieträger	186.958	4.210.014	596.882	114.276
Abwärmenutzung	28.236	357.173	11.440	80.048
Effiziente Energienutzung	118.459	1.319.263	8.092	450.545
Mobilitätsmaßnahmen	14.167	141.666	17.657	42.423
Klimarelevante Gase	1.500	14.997	3.126	4.270
Luftverbessernde Maßnahmen	-	-	-	-
Lärmschutz	-	-	-	-
Gefährliche Abfälle	-	-	-	-
Ressourceneffizienz	-	-	-	-
Forschung und Demonstrationsanlagen	-	-	-	-
Summe Investitionsförderungen	349.319	6.043.112	637.198	691.581

Tabelle 13: Effekte aus dem Bereich Erneuerbare Energieträger 2021, Beträge in Euro
(Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO ₂ -Reduktion in Tonnen bez. auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh pro Jahr	Energieeinsparung in MWh pro Jahr
Anschluss an Fernwärme	15.559	233.387	72.416	18.228
Biomasse Einzelanlagen	41.352	827.041	127.882	-
Biomasse Mikronetze	29.220	584.409	89.013	-
Biomasse Nahwärme	14.849	296.985	51.243	-
Biomasse-KWK	3.327	49.905	2.608	-
Energiegewinnung aus biogenen Abfällen	5.894	88.411	23.576	-
Geothermienutzung	26.063	781.886	60.050	-
Innovative Netze	3.604	72.084	12.620	10.785
Kesseltausch	1.099	21.979	-	15.615
Netzverdichtung Pauschal	5.194	155.807	16.865	4.105
Optimierung von Nahwärmanlagen	3.507	70.137	-	48.890
Solaranlagen	313	6.250	800	-
Stromproduzierende Anlagen	268	4.022	288	888
Wärmepumpen	5.570	83.548	14.631	15.765
Wärmeverteilung	31.139	934.163	124.889	-
Summe Erneuerbare Energieträger	186.958	4.210.014	596.882	114.276

Tabelle 14: Effekte aus dem Bereich Abwärmenutzung 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO ₂ -Reduktion in Tonnen bez. auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh pro Jahr	Energieeinsparung in MWh pro Jahr
Abwärmeauskopplung	24.496	244.957	-	80.048
Abwärmtransportleitung und Verteilnetz	3.741	112.216	11.440	-
Summe Abwärmenutzung	28.236	357.173	11.440	80.048

Tabelle 15: Effekte aus dem Bereich Effiziente Energienutzung 2021, Beträge in Euro
(Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO ₂ -Reduktion in Tonnen bez. auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh pro Jahr	Energieeinsparung in MWh pro Jahr
Betriebliche Energiesparmaßnahmen	76.170	761.702	-	282.995
Innerbetriebliche Energiezentrale	2.633	39.489	8.092	9.556
Klimatisierung und Kühlung	20.548	205.481	-	80.877
Neubau in Niedrigenergiebauweise	1.077	32.297	-	3.911
Thermische Gebäudesanierung	4.999	149.976	-	16.781
Umstellung auf LED-Systeme	13.032	130.319	-	56.425
Summe Effiziente Energienutzung	118.459	1.319.263	8.092	450.545

Tabelle 16: Effekte aus dem Bereich Effiziente Mobilitätsmaßnahmen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO ₂ -Reduktion in Tonnen bez. auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh pro Jahr	Energieeinsparung in MWh pro Jahr
Elektrofahrzeuge Pauschal	4	39	4	12
Elektro-PKW Pauschal	14.163	141.627	17.653	42.411
Summe Mobilitätsmaßnahmen	14.167	141.666	17.657	42.423



Investitionsförderungen 2021

Abbildung 2: Investitionsförderungen 2021 - Verteilung Projekte nach Bundesländern (Quelle: BMK/KPC 2021)

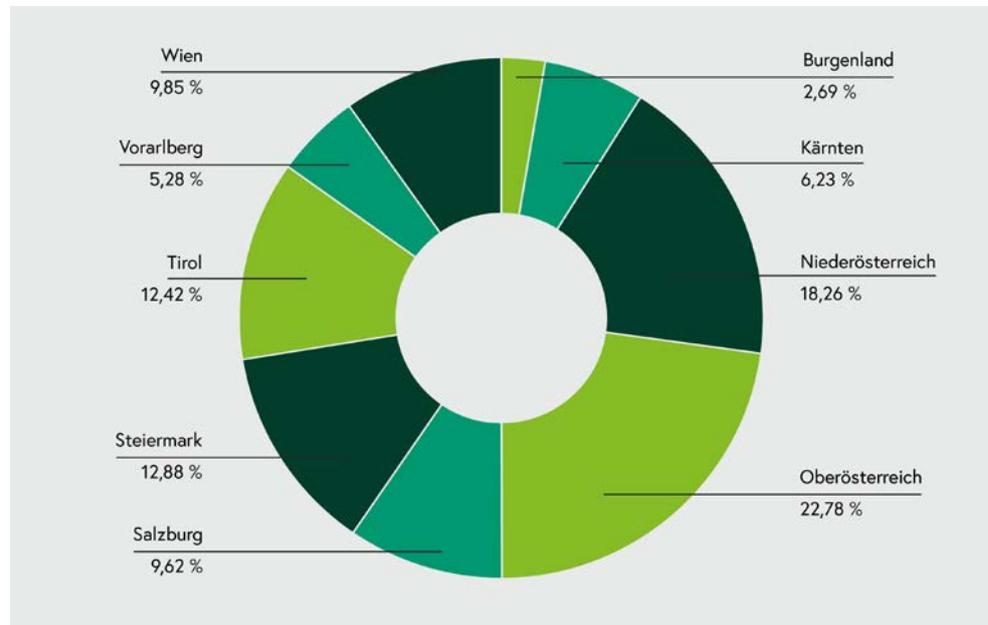
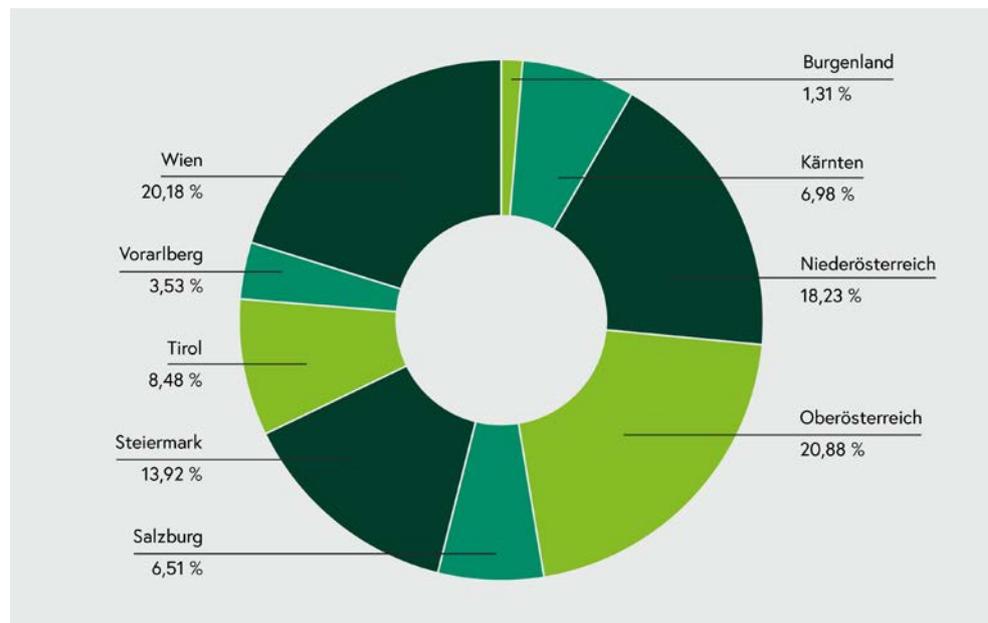


Abbildung 3: Investitionsförderungen 2021 - Verteilung Förderungsmittel nach Bundesländern (Quelle: BMK/KPC 2021)



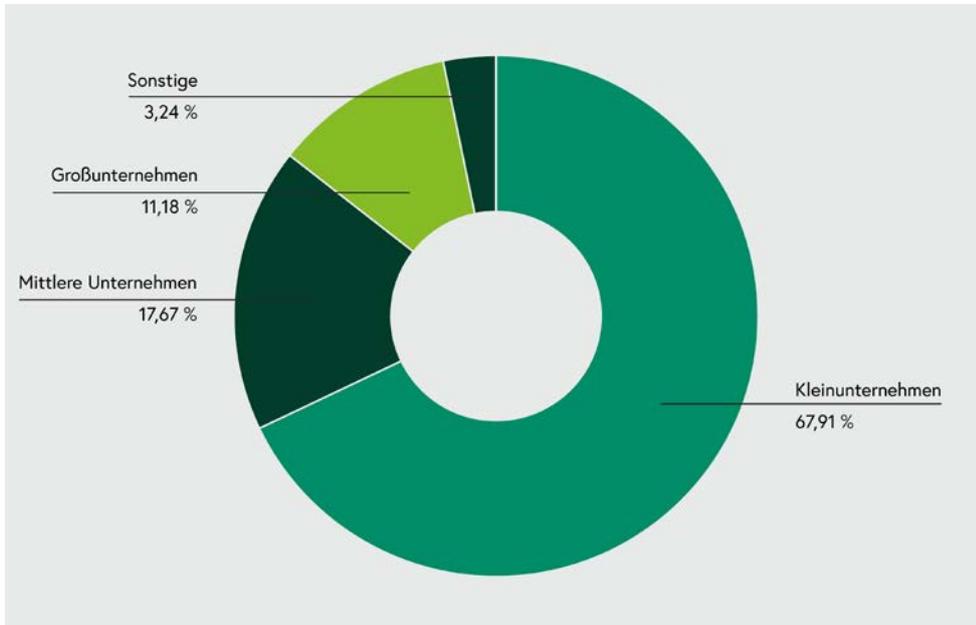


Abbildung 4: Verteilung Projekte nach Unternehmensgröße 2021 (Quelle: BMK/ KPC 2021)



ELER-Kofinanzierung

Tabelle 17: ELER³-Kofinanzierung 2014-2020 - Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Projektart	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung EU	Förderung Bund	Förderung Land	Gesamte öffentliche Mittel
Biomasse Nahwärme	170	218.133.833	34.322.237	20.405.114	13.603.409	68.330.760
Kesseltausch Biomasse Nahwärme	22	7.341.607	884.523	490.921	327.281	1.702.725
Optimierung von Nahwärmanlagen	4	979.997	117.793	72.306	48.204	238.302
Wärmeverteilung	184	94.492.776	14.489.728	8.587.320	5.724.879	28.801.927
Summe 2014-2020	380	320.948.213	49.814.281	29.555.660	19.703.773	99.073.714

Tabelle 18: ELER-Kofinanzierung 2021 - Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Projektart	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung EU	Förderung Bund	Förderung Land	Gesamte öffentliche Mittel
Biomasse Nahwärme	29	30.513.390	4.968.303	3.049.732	2.033.155	10.051.190
Kesseltausch Biomasse Nahwärme	14	5.238.829	587.300	340.634	227.089	1.155.023
Optimierung von Nahwärmanlagen	7	2.398.143	287.094	176.229	117.486	580.810
Wärmeverteilung	32	20.013.002	3.295.537	2.004.395	1.336.263	6.636.195
Summe 2021	82	58.163.364	9.138.235	5.570.990	3.713.993	18.423.218

3 Europäischer Fonds für die ländliche Entwicklung

EFRE-Kofinanzierung

Tabelle 19: EFRE⁴-Kofinanzierung 2014-2019 - Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Projektart	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung EU	Förderung Bund	Förderung Land
Abwärmeauskopplung	2	2.335.998	661.397	73.489	-
Abwärmehtransportleitung und Verteilnetz	8	14.482.813	4.054.534	270.306	180.202
Anschluss an Fernwärme	5	604.774	115.608	12.847	-
Betriebliche Energiesparmaßnahmen	169	79.568.345	13.858.626	1.550.611	-
Biomasse Einzelanlagen	12	5.907.943	1.625.721	180.642	-
Biomasse Mikronetze	17	7.948.225	2.322.243	258.034	-
Demonstrationsanlagen	3	4.112.676	996.127	110.683	-
Erdgas-KWK	1	156.197	30.375	3.375	-
Klimatisierung und Kühlung	45	26.169.144	2.795.542	310.634	-
Solaranlagen	1	62.019	13.954	1.551	-
Thermische Gebäudesanierung	74	23.604.183	5.320.150	611.915	-
Wärmepumpen	2	720.076	112.652	12.518	-
Wärmeverteilung	9	36.483.250	9.850.162	656.679	437.786
Summe	348	202.155.643	41.757.091	4.053.284	617.988

2020 und 2021 erfolgten keine neuen Genehmigungen von EFRE-Projekten. Durch Stornierungen und kontinuierliche Abrechnung genehmigter Projekte mit geringeren Investitionskosten, wurden bereits in den Vorjahren zugesicherte EFRE-Mittel wieder frei. Die verbleibenden Mittel wurden in den „financing not linked to costs“ Ansatz verschoben.

4 Europäischer Fonds für die regionale Entwicklung

Tabelle 20: EFRE-Pilotprojekt „financing not linked to costs“ - Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr
Erneuerbare Energieträger	188	46.166.640	11.952.631	43.336
Abwärmenutzung	2	4.161.592	1.248.476	1.338
Effiziente Energienutzung	242	135.790.896	23.773.072	57.115
Thermische Gebäudesanierung	57	18.719.499	4.636.416	4.281
Summe Genehmigungen 2021	432	186.119.128	36.974.179	101.789

Tabelle 21: EFRE-Pilotprojekt „financing not linked to costs“ - Maßnahmen aus dem Bereich Erneuerbare Energieträger, Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

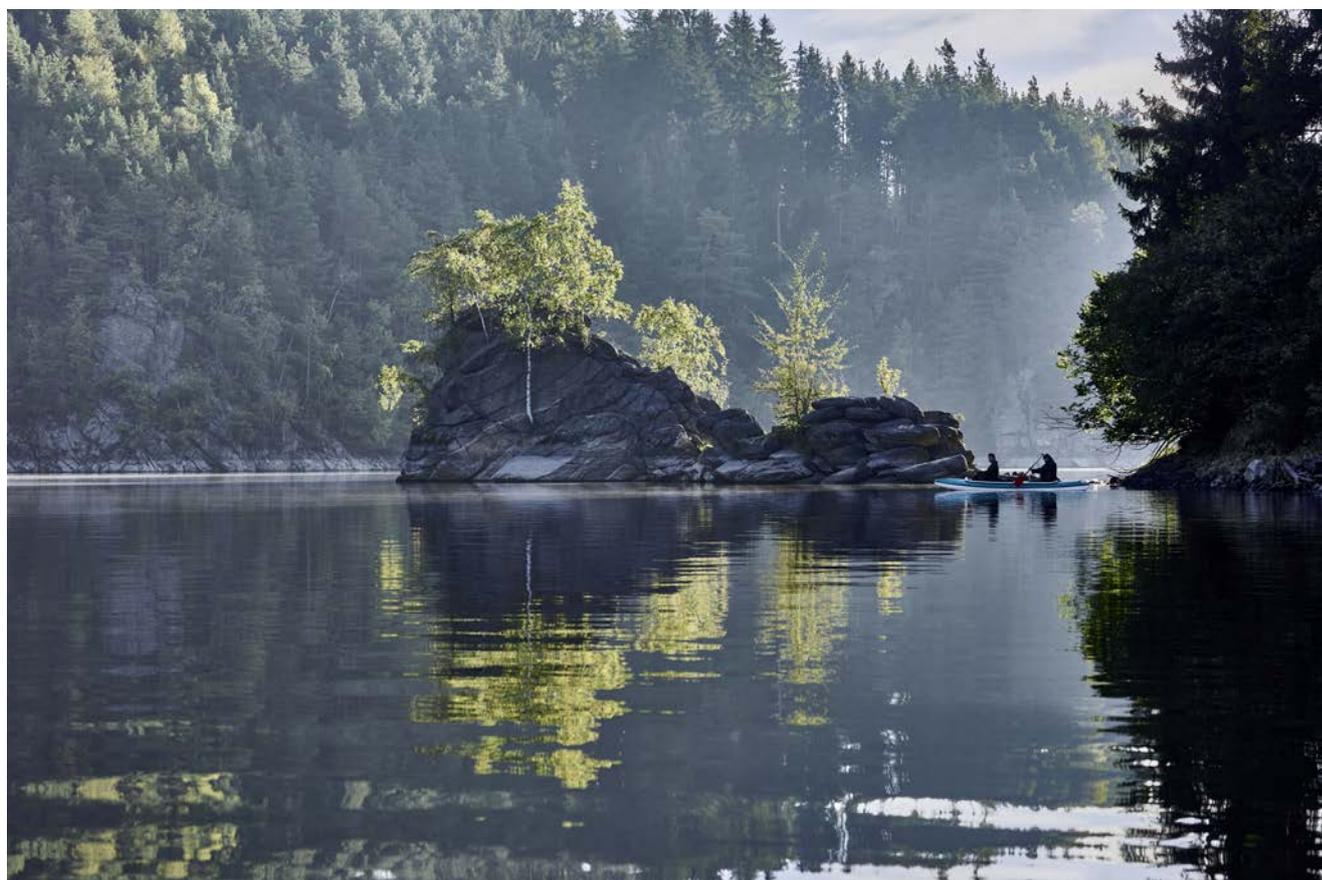
Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr
Anschluss an Fernwärme	13	1.265.985	359.385	3.153
Biomasse Einzelanlagen	107	19.133.674	5.092.880	23.514
Biomasse Mikronetze	45	19.029.293	5.174.188	13.760
Wärmepumpen	23	6.737.688	1.326.178	2.910
Summe Erneuerbare Energieträger	188	46.166.640	11.952.631	43.336

Tabelle 22: EFRE-Pilotprojekt „financing not linked to costs“ - Maßnahmen aus dem Bereich Effiziente Energienutzung, Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr
Betriebliche Energiesparmaßnahmen	161	93.276.951	15.758.068	47.830
Innerbetriebliche Energiezentrale	4	5.032.928	1.135.781	1.568
Klimatisierung und Kühlung	14	10.933.080	1.336.918	2.890
Neubau in Niedrigenergiebauweise	6	7.828.438	905.889	547
Summe Effiziente Energienutzung	242	135.790.896	23.773.072	57.115

Tabelle 23: EFRE-Pilotprojekt „financing not linked to costs“ - Verteilung nach Bundesländern, Zusicherungen 2021, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Bundesland	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr
Burgenland	4	1.335.677	350.878	1.301
Kärnten	27	10.035.621	2.419.861	5.521
Niederösterreich	78	37.259.060	8.015.712	23.630
Oberösterreich	113	64.683.773	9.762.150	28.739
Salzburg	67	17.822.274	4.063.361	7.769
Steiermark	53	27.521.245	6.404.596	18.321
Tirol	66	16.387.575	3.551.097	9.456
Vorarlberg	24	11.073.903	2.406.524	7.053
Summe Genehmigungen 2021	432	186.119.128	36.974.179	101.789



Beratungsförderungen 2021

Abbildung 5: Beratungsförderungen 2021 - Verteilung Anzahl Projekte pro Bundesland (Quelle: BMK/KPC 2021)

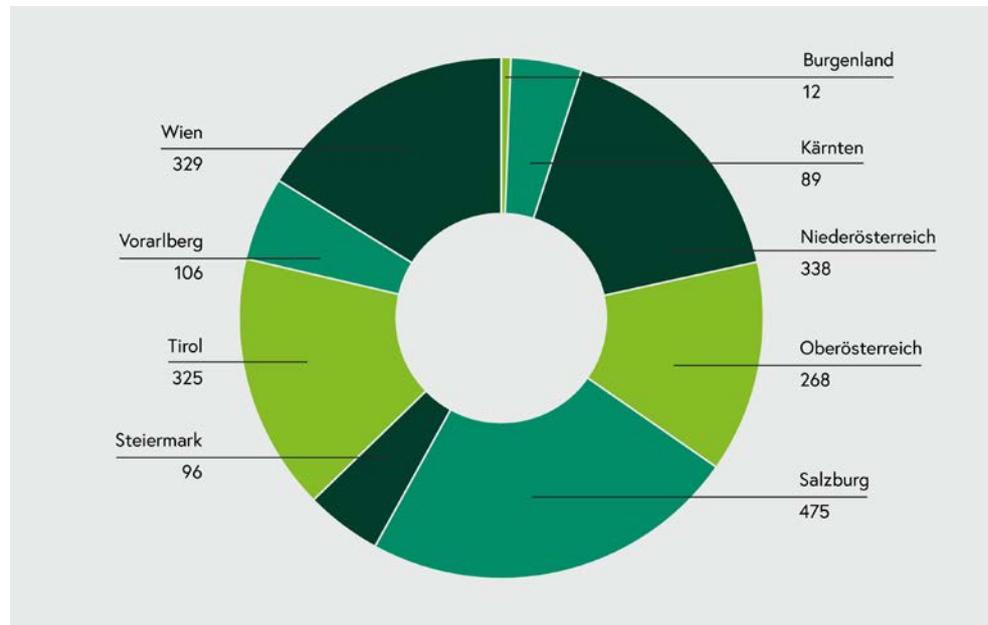
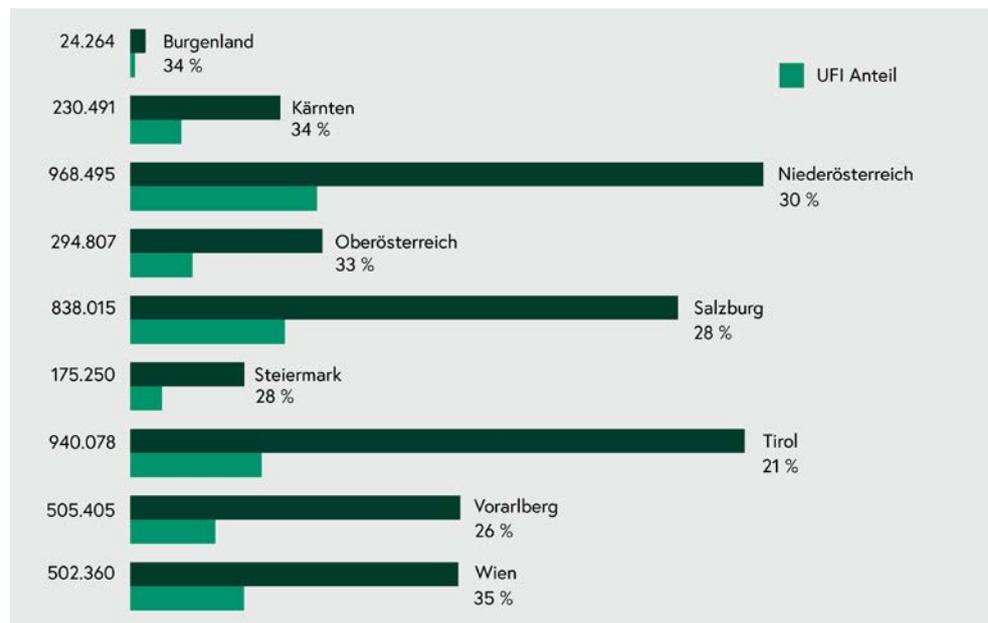


Abbildung 6: Beratungsförderungen 2021 - Anteil der UFI an den Gesamtkosten in Euro pro Bundesland, die Werte stellen die Gesamtkosten der Beratungen 2021 in Euro dar (Quelle: BMK/KPC 2021)



klimaaktiv-Programme 2021

Tabelle 24: Unterstützte klimaaktiv-Programme 2021 - Aufwendungen aus Mitteln der UFI, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Aufwendungen	Gesamtkosten
Dachmanagement	2.534.000
Programm Energie	2.889.000
Programm Mobilität	382.500
Summe Beteiligung UFI	5.805.500

Tabelle 25: Unterstützte klimaaktiv-Programme 2021 - Aufwendungen Dachmanagement, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Aufwendungen Dachmanagement	Gesamtkosten
Management	625.000
Partnerkoordination	175.000
Bildungskoordination	270.000
Gemeinden	280.000
Pakt2030/Siedlungen	324.000
Mission Zero Solutions	95.000
Zielgruppenkommunikation und Fachthemen	765.000
Summe Dachmanagement	2.534.000

Tabelle 26: Unterstützte klimaaktiv-Programme 2021 - Aufwendungen Programm Energie, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Aufwendungen Programm Energie	Gesamtkosten
Bauen und Sanieren	848.000
Energiesparen	918.000
Erneuerbare Energie	1.123.000
Summe Programm Energie	2.889.000

Leistungen und Effekte der Sanierungsoffensive und „raus aus Öl“ 2021

Tabelle 27: Sanierungsoffensive 2021 - Übersicht Private und Betriebe, Ökonomische Daten, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Sanierungsoffensive	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	Vollzeitbeschäftigungen	Arbeitsplätze
Sanierung Private	23.385	742.920.075	112.722.487	3.982	4.554
Sanierung Betriebe	316	43.132.354	10.382.859	231	265
Genehmigungen 2021	23.701	786.052.429	123.105.346	4.213	4.819

Tabelle 28: Sanierungsoffensive 2021 - Übersicht Private und Betriebe, Ökologische Daten, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

Sanierungsoffensive	CO ₂ -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO ₂ -Reduktion bez. Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh/a	Energieeinsparung in MWh/a
Sanierung Private	149.912	3.083.098	453.661	197.284
Sanierung Betriebe	7.383	221.491	0	22.504
Genehmigungen 2021	157.295	3.304.590	453.661	219.788

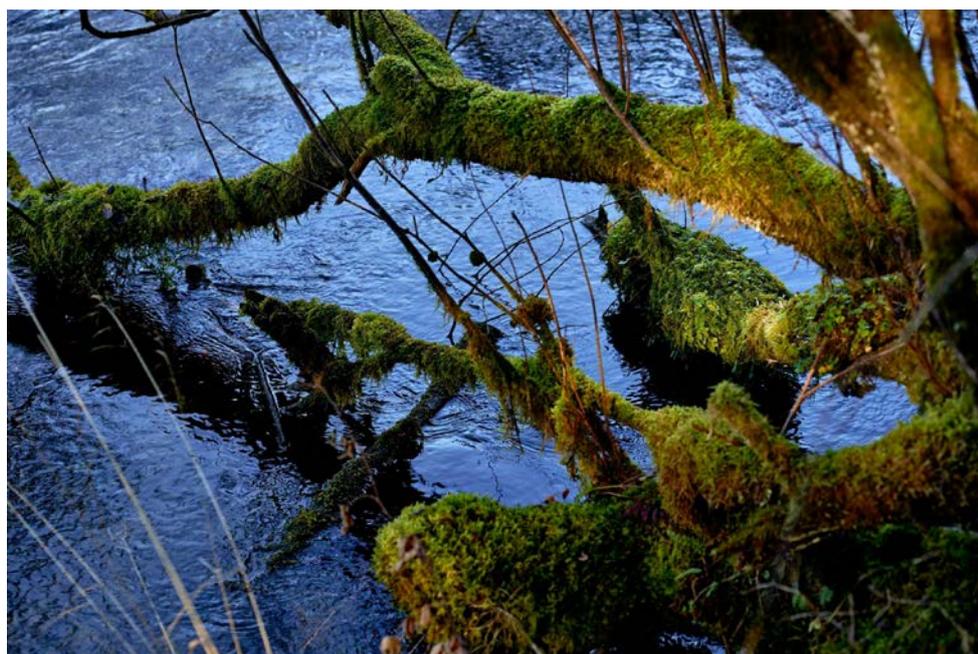


Tabelle 29: „Raus aus Öl“ - Verteilung private Projekte nach gefördertem Heizungssystem (Quelle: BMK/KPC 2021)

Gefördertes Heizungssystem	Anzahl	%-Verteilung
Holzzentralheizung	10.833	58%
Fernwärme	1.781	10%
Wärmepumpe	5.963	32%
Gesamtergebnis	18.577	100%

Tabelle 30: „Raus aus Öl“ - Verteilung private Projekte nach ersetzttem Heizungssystem (Quelle: BMK/KPC 2021)

Ersetztes Heizungssystem	Anzahl	%-Verteilung
Allesbrenner/Kohle/Koks	3.632	19,6%
Erdgas	2.048	11,0%
Heizöl	12.365	66,6%
Strom	532	2,9%
Gesamtergebnis	18.577	100,0%



Sanierungsoffensive Betriebe

Abbildung 7: Sanierungsoffensive Betriebe - Verteilung betriebliche Förderungen nach Bundesländern (Quelle: BMK/KPC 2021)

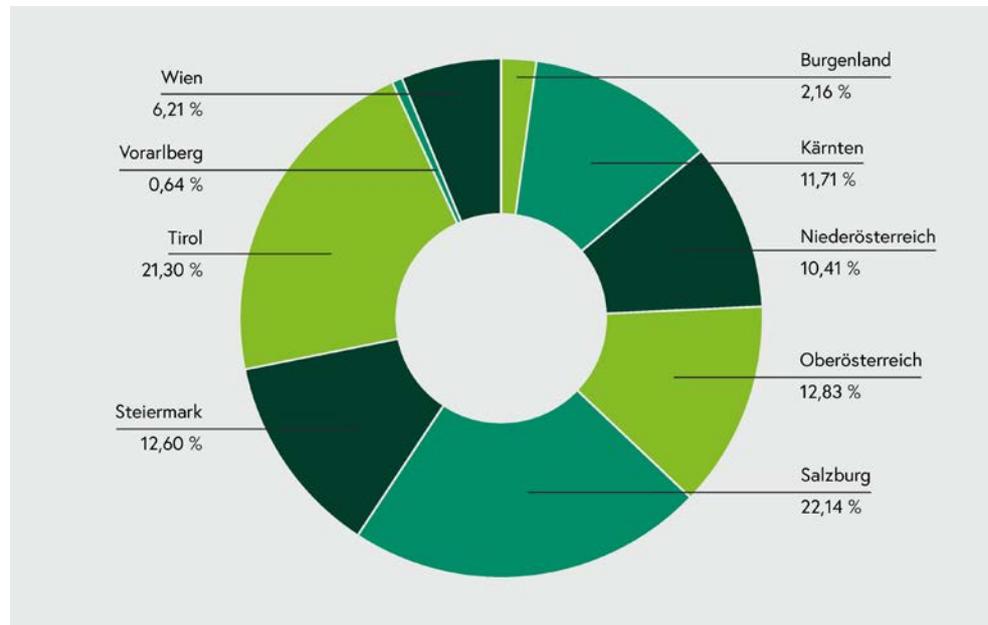
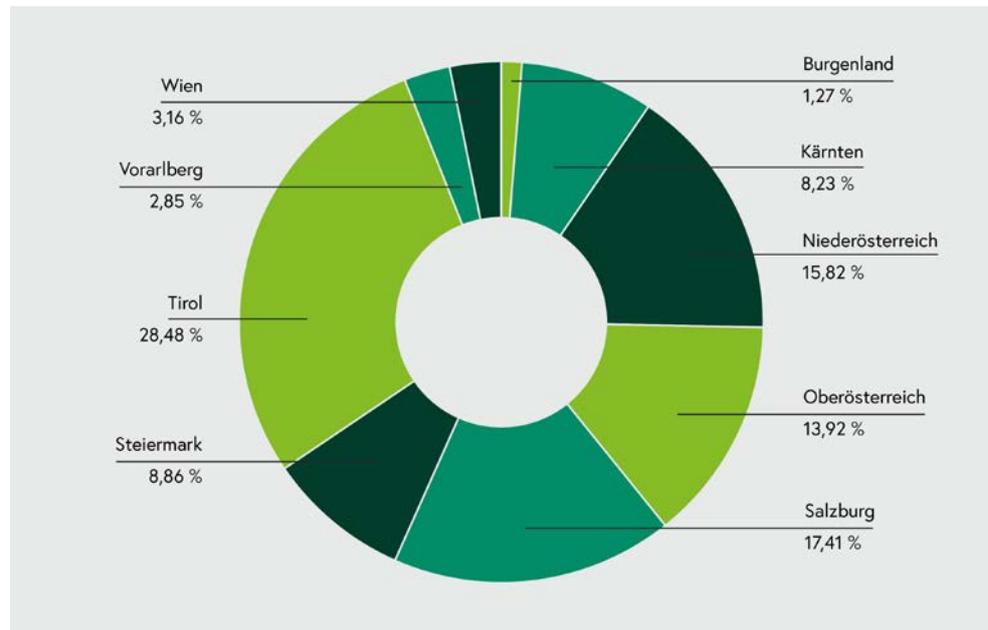


Abbildung 8: Sanierungsoffensive Betriebe - Verteilung betriebliche Projekte nach Bundesländern (Quelle: BMK/KPC 2021)



Sanierungsscheck Private

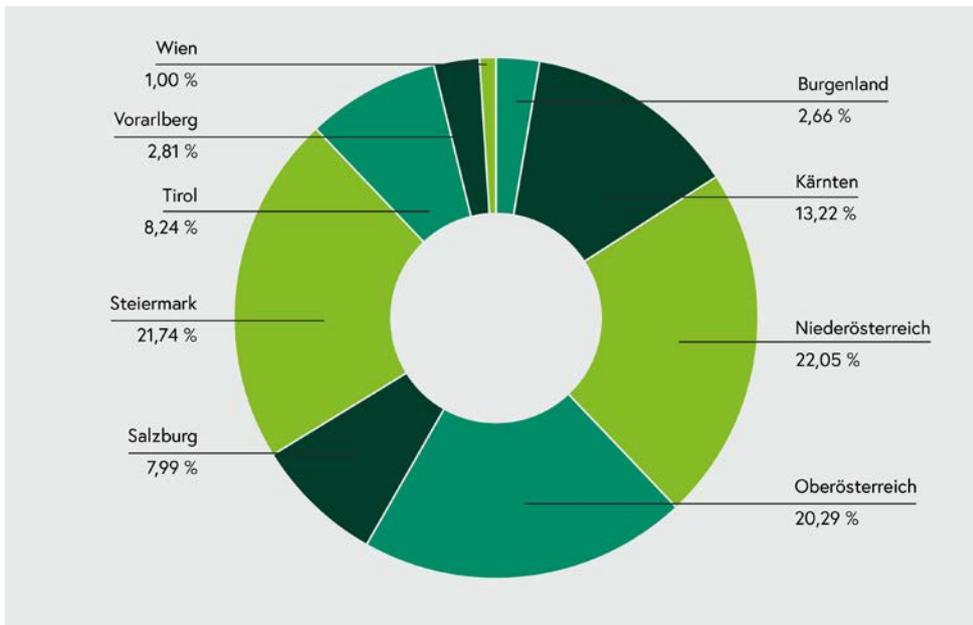


Abbildung 9: Sanierungsscheck Private - Verteilung private Projekte nach Bundesländern (Quelle: BMK/KPC 2021)

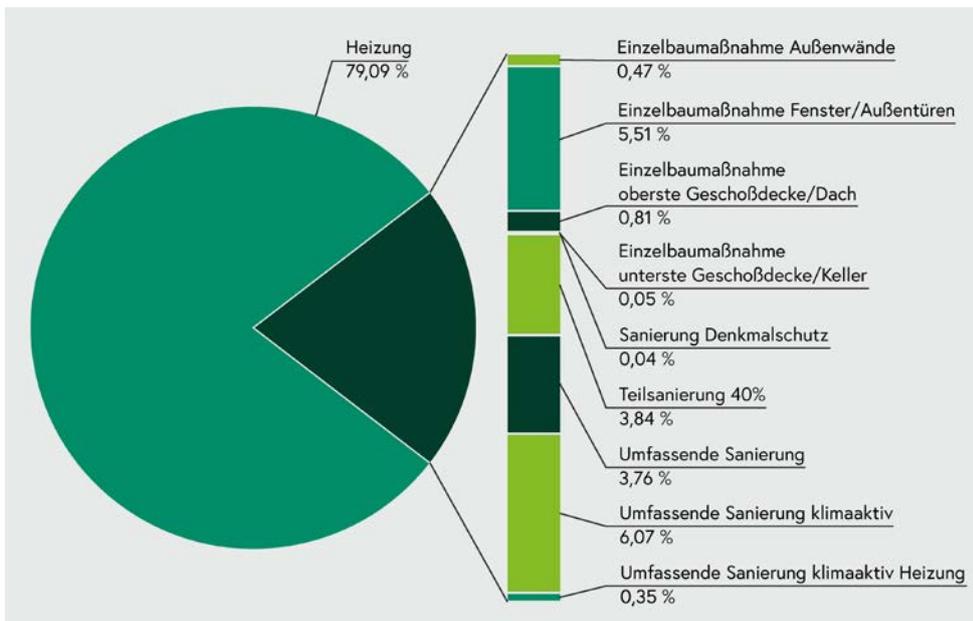


Abbildung 10: Sanierungsscheck Private - Verteilung private Projekte nach Maßnahmen (Quelle: BMK/KPC 2021)

Der EU-Aufbau- und Resilienzplan

Tabelle 31: Österreichischer Aufbau- und Resilienzplan (ÖARP), Maßnahmen die von der KPC im Auftrag des BMK abgewickelt werden, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2021)

ÖARP-Maßnahmen	Fördervolumen 2020 - 2026
Raus aus Öl	158,9
Bekämpfung der Energiearmut	50
Förderung emissionsfreier Nutzfahrzeuge und Infrastruktur	50
Biodiversitätsfonds	50
Leergutrücknahmesysteme und Maßnahmen zur Steigerung der Mehrwegquote für Getränkegebinde	110
Errichtung und Nachrüstung von Sortieranlagen	60
Reparatur von elektrischen und elektronischen Geräten	130
Transformation der Industrie	100
Klimafitte Ortskerne	50
Summe	758,9



**Finanziert von der
Europäischen Union**
NextGenerationEU

Leistungen und Effekte der Altlastensanierung 2021

Tabelle 32: Leistungen und Effekte der Altlastensanierung 2021 auf einen Blick

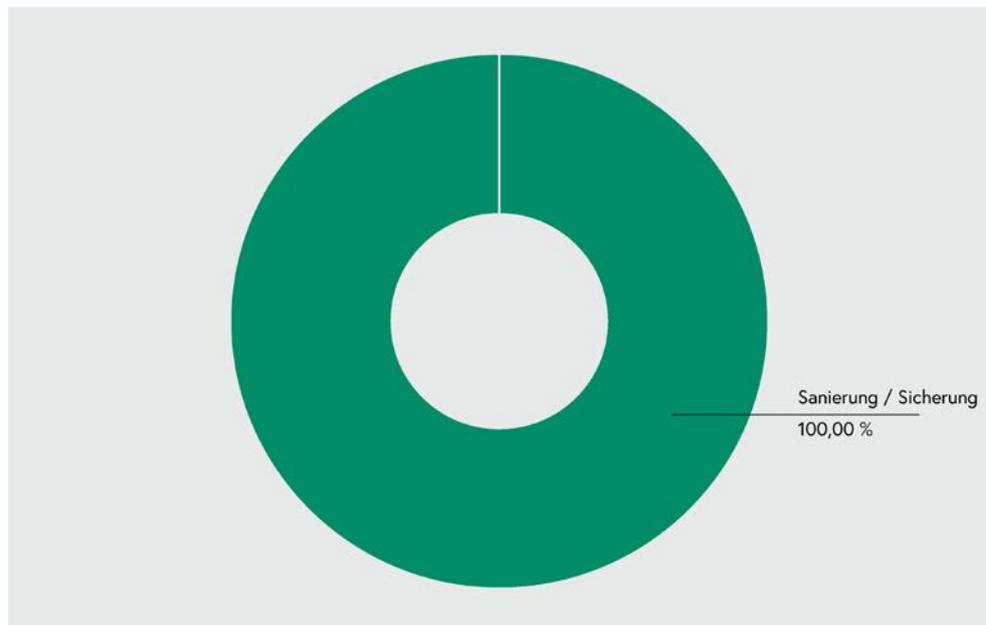
Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert	Auszahlungen
Sanierung/Sicherung	18	25.329.198	20.632.803	18.009.513
Forschung	0	0	0	799.490
Summe	18	25.329.198	20.632.803	18.809.003

- 7,5 Mio. m³ kontaminierter Untergrund beziehungsweise Deponiekörper saniert
- 2,7 Mio. m² kontaminierte Fläche saniert
- 10.000 m³ stark kontaminierter Untergrund beziehungsweise Deponiekörper geräumt und behandelt
- 3000 m² Dichtwand zur Einkapselung von Schadensherden im Untergrund/Grundwasser
- 2300 m² Oberflächenabdichtung zur Einkapselung von Schadensherden im Untergrund/Grundwasser
- 6,7 Mio. m³/Jahr Kontaminiertes Grundwasser oder Deponiesickerwasser abgepumpt und gereinigt
- 4,6 Mio. m³/Jahr Deponiegas oder kontaminierte Bodenluft abgesaugt und behandelt
- 117 zusätzliche Green Jobs geschaffen bzw. gesichert

Tabelle 33: Verteilung der Förderungsanträge nach Antragsgegenstand 2021, (Quelle: BMK/KPC, 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert	% Verteilung Anzahl
Sanierung /Sicherung	18	25.329.198	20.632.803	100%
Forschung	0	0	0	0%
Summe	18	25.329.198	20.632.803	

Abbildung 11: Verteilung der Förderungsanträge nach Antragsgegenstand 2021, (Quelle: BMK/KPC, 2021)



81,5 % mittlerer Förderungssatz 2021

Tabelle 34: Verteilung der Förderungsanträge nach Antragsgegenstand 1993-2021,
(Quelle: BMK/KPC, 2021)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert	% Verteilung Anzahl
Sanierung /Sicherung	337	1.208.384.819	943.808.614	88,0%
Forschung	46	25.046.831	19.441.037	12,0%
Summe	383	1.233.431.651	963.249.650	

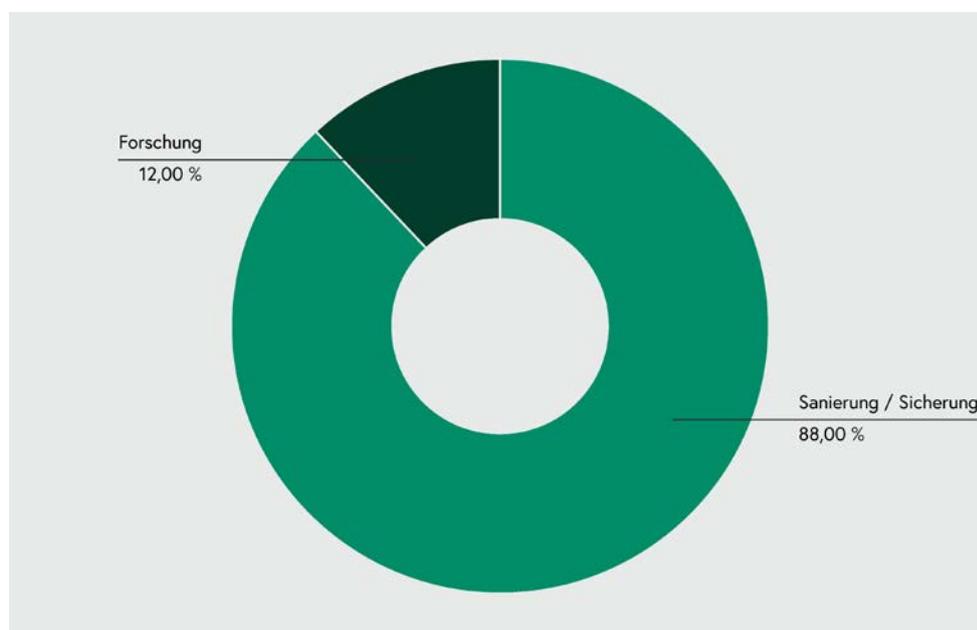
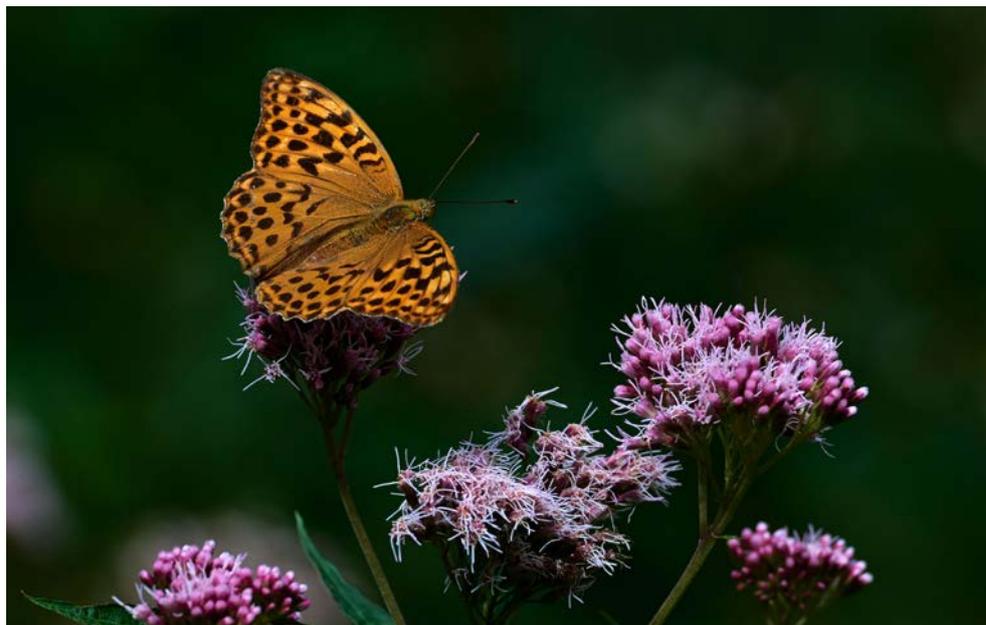
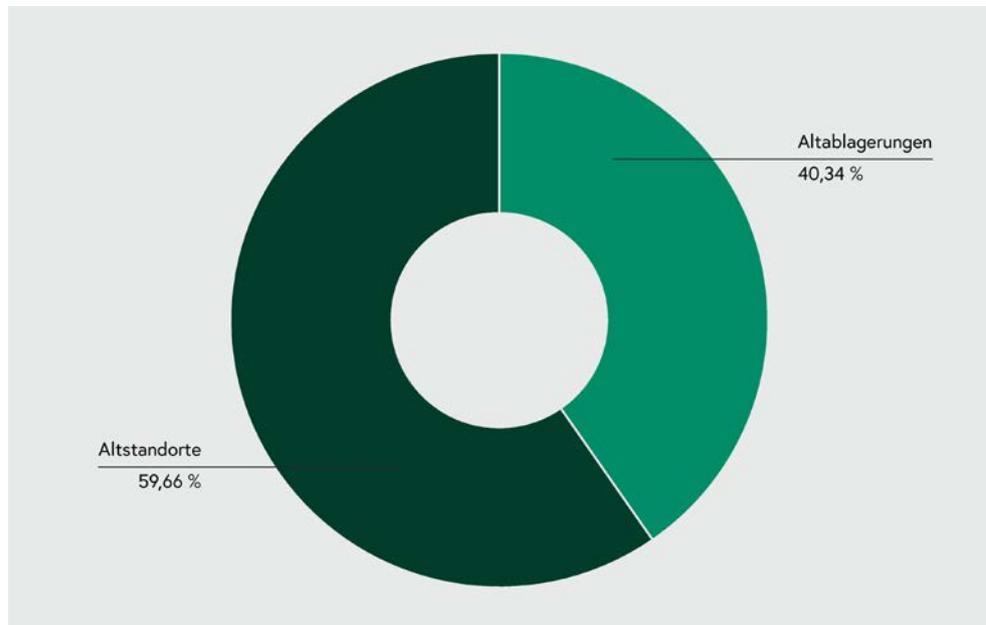


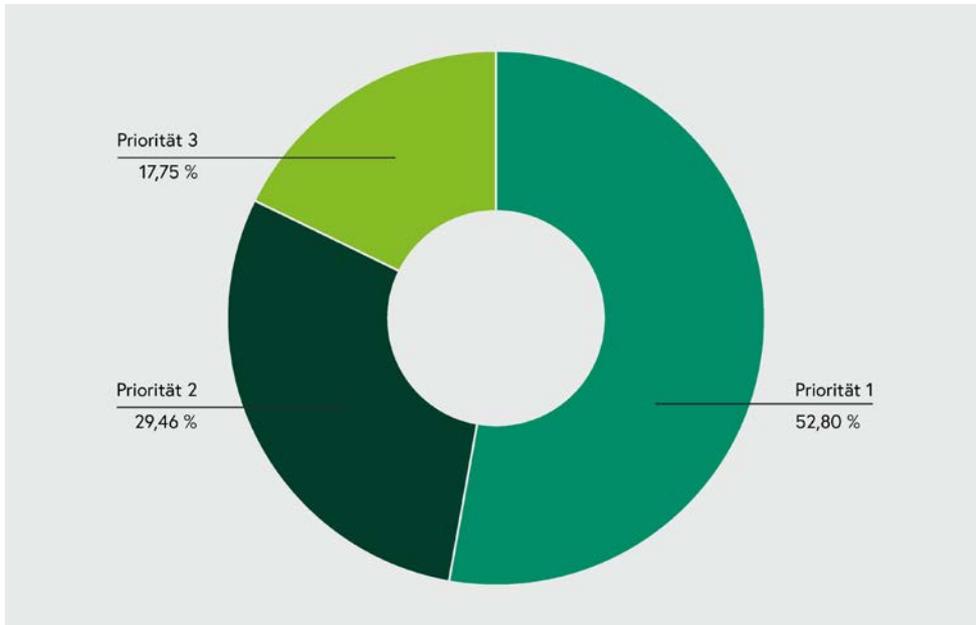
Abbildung 12: Verteilung der Förderungsanträge nach Antragsgegenstand 1993-2021,
(Quelle: BMK/KPC, 2021)

78,1 % mittlerer Förderungssatz 2021

Verteilung Förderungsmittel

Grafik 13: Verteilung der Förderungsmittel nach Art der Altlast 1993–2021, (Quelle: BMK/KPC, 2021)





Grafik 14: Verteilung der Förderungsmittel nach Prioritätenklasse 1993–2021, (Quelle: BMK/KPC, 2021)



Leistungen und Effekte der Internationalen Klimaschutzmaßnahmen 2021

Tabelle 35: Übersicht Projekte nach Kategorie 2021 (Quelle: BMK/KPC, 2021)

Bereich	Anzahl 2021
Adaptation (Anpassung, A)	13
Mitigation (Emissionsreduktion, M)	16
Cross-cutting (Adaptation und Mitigation, C)	24

Abbildung 15: Prozentuelle Verteilung der Projekte nach Kontinenten (Quelle: BMK/KPC, 2021)

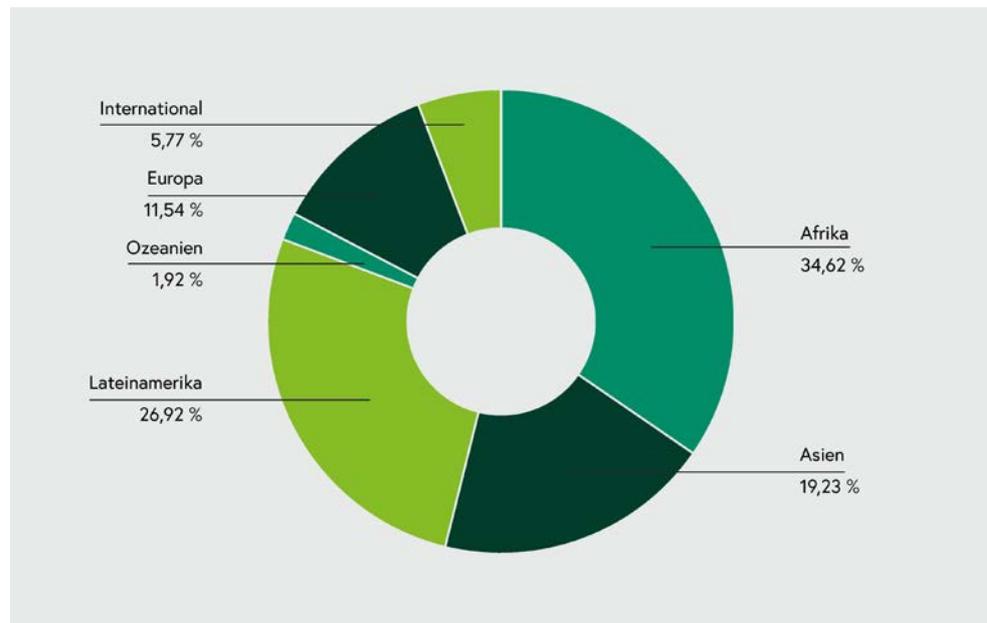


Abbildung 16: Verteilung Anzahl Projekte nach Kontinent (Quelle: KPC/BMK, 2021)
© Australian Bureau of Statistics, GeoNames, Microsoft, Navinfo, TomTom, Wikipedia

